

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengeld und Auskunftsgebühr 30 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. Nachverordnungen unverbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Frachtkosten. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk Nr. 249 Samstag, 22. Oktober 1932 35. Jahrgang

Wo haben wir frucht?

Anschwellender Wahlkampf - Ein „korruptes System“ - Die Stimme von Münster - Brünning im Rheinland - „Brünningplan“ und „Papenplan“ - Gerüchte um Schacht, die nicht verflummen wollen.

22. Oktober 1932.

Der Wahlkampf ist seit einer Woche im Gange. Noch sind die Fronten nicht nach allen Seiten klar abgegrenzt; denn noch immer besteht Unklarheit darüber, ob die schon so lange angekündigte sog. Präsidialpartei, andere sagen Papenpartei ins Leben gerufen werden kann. Wir berichteten gestern schon darüber, daß man in Berlin Unterdrückungen für eine solche Gründung kaufte. Interessant wäre es nur, einmal festzustellen, wer eigentlich das Geld hergegeben hat, um solch niedliche Manipulationen durchzuführen. Ein derart korruptes System wird ausschließlich der „Präsidialpartei“ vorbehalten, vorausgesetzt, daß sie wirklich das Licht der Welt erblickt. Aber auch dann wird sie ja nicht sehr alt werden.

Um so ruhiger entsalten die Deutschnationalen ihre Propaganda. Eugen Berger hält die Stunde jetzt für gekommen, seiner arg ramponierten Firma wieder neuen Glanz zu verleihen. Darum wird von dieser Seite her wohl der Wahlkampf mit größtem Aufwand betrieben werden. Freilich stößt er dabei auf den erbitterten Widerstand der ehemaligen Freunde von Harzburg. Es ist wirklich interessant festzustellen, wie sehr sich in den letzten Monaten die Fronten verschoben haben.

Auch die Zentrumsparterie ist in der vergangenen Woche auf den Plan getreten und zwar gleich mit mehreren sehr bedeutungsvollen Rundgebungen. Die Woche begann gleich am Montag mit der Tagung in Münster, auf der unser Reichsparteiführer Prälat Kaas seine berühmte Rede vom Stapel ließ, die in der gesamten Presse des In- und Auslandes großes Aufsehen erregt hat. Diese Rede, die sowohl inhaltlich wie in ihrer Formulierung ein Meisterstück politischer Einsicht, Energie und Klugheit ist, die geeignet ist, für die Zukunft Wege zu weisen, die aus der heute so hoffnungslos festgefahrenen Situation wieder herausführen. Zwar werden hier dem Volke nicht wie anderwärts große Versprechungen gemacht, aber aus tiefer sittlicher Verantwortung heraus wird hier zu einer politischen Gemeinschaftsarbeit aufgerufen, die jetzt allein imstande ist, eine innere Beruhigung und Befriedung herbeizuführen. Die Rede des Parteiführers erhielt dann noch wesentliche Ergänzungen durch die Reden des Reichskanzlers a. D. Brüning in Köln und Wachen gehalten hat. Der gewaltige Andrang zu diesen Rundgebungen war der beste Beweis dafür, daß unser Zentrumswolk die Situation begriffen hat und sich nicht in eine Wahlmüdigkeit einlassen lassen wird.

Man hat dem Zentrum in den letzten Wochen vielfach vorgehalten, es habe in der Vergangenheit nicht genug Initiative entwickelt. Es habe in der Zeit, da es schwerste Verantwortung trug, in entscheidenden Fragen verlagert. Ja man fragt sogar rührend: Warum hat Brüning nicht einen „Papenplan“ in Angriff genommen. Prof. Döflinger und Dr. Fehrer geben auf diese Frage eine sehr treffende Antwort in einem soeben erst erschienenen Büchlein „Krisenwende“ (Carolus-Druckerei Grevinstraße a. Main). Es heißt da:

Man wirft dem Zentrum vor, daß der „Papenplan“ den ersten positiven Anlauf zur Besserung der Wirtschaftslage vorstellte. Die positive Aufbauarbeit hat zur notwendigen Voraussetzung die Vereinigung der Grundbesitzer und zwar auf außerpolitischen innerpolitischen und finanziellen Gebiet. Diese mühevollen und undankbaren Vorarbeiten hat Brüning eben auf sich genommen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn ein großer Teil der Ernte nunmehr andern in den Schoß fällt.

Der wichtigste Einwand gegen den Vorwurf ist aber der, daß eine „Anturdeluna“ der

Wirtschaft nur dann überhaupt Wirklichkeit hat, wenn sie nicht in absteigender Konjunktur, sondern am Wendepunkt einleitet. Wäre ein solcher „positiver“ Versuch zur Anturdeluna etwa mit Verwendung von Steuergebern vor einem Jahr schon erfolgt, so hätte er zu allen Schwierigkeiten nur noch neue geführt und notwendig in eine schwere Enttäuschung münden müssen. Vergewegen wir uns doch einmal die Situation des vergangenen Sommers. Bei dauernd weitergehendem Rückgang der Weltkonjunktur (Arbeitslosigkeit, Preissturz, Umlaufrückgang, Währungsverfall), steigendem politischem und wirtschaftlichem Mißtrauen, das sich in Rückziehung von Krediten äußerte, brachte uns der Juli die große Bankenkrisis, von der wohl keiner abtreten kann, daß sie die gesamte deutsche Wirtschaft an den Rand des Abgrundes zog. Bei dem Verfall der privaten Wirtschaftsführung konnte damals nur das energische Eingreifen des Staates unter Brüning's Führung die Lage retten. Vorläufig mußten sich selbstverständlich erst einmal mit Reichsmitteln die gefährlichsten Stellen des Baues geklärt und in Bankenaufsicht und Aktienrechtsreform die ersten Grundzüge zur Reorganisation und zum Wiederaufbau geschaffen werden. Wie hätte man bei der allseitigen tiefen Depressierung damals eine anturdelunische Maßnahme (wie diejenige, die man heute in gewissem Umfang begrüßen kann) unternehmen dürfen? Es wäre nicht viel mehr als ein Riesenbuckel mit seinen Folgen daraus geworden.

Man kann diesen Ausführungen übrigens noch einiges hinzufügen. Es sei nämlich im Gegensatz zum „Papenplan“ auch noch einmal an jenen „Brünningplan“ erinnert, der zu dem unglückseligen und verhängnisvollen Kabinettswechsel ja erst geführt hat. Wir meinen jenes großzügige Siedlungsprojekt, daß der Arbeitslosigkeit an die Wurzel greifen wollte, deren Ausführung politischer Unverständnis und Klagenintrigen zu Fall gebracht haben. Die Reagratisierung, die Zurückführung des in der Industrie überflüssigen Menschennaterials auf die Scholle, wird von allen Einsichtigen heute als dringlichstes Problem anerkannt. Ihm sollte ja jener Brünningplan dienen. Wer darum heute fragt, warum Brüning nicht ein Anturdelunaprogramm herausbrachte, der mag seine Frage einmal an alle diejenigen richten, die Brüning's Sturz auf dem Gewissen haben. Vielleicht sind diese zynisch genug, einige wahre Begebenheiten über dieses Kapitel zu erzählen.

Immer wieder ist in den letzten Wochen in der politischen Diskussion der Name des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aufgetaucht. Man weiß ja, daß dieser an die Kreise hinter der heutigen Regierung stehen, eine starke Annäherung vollzogen hat. So sprach man von ihm einmal als Bankenkommis, der die Sanierung der Banken durchzuführen sollte, dann wieder als Devisekommis, der die Regierung und auch Schacht selbst haben bisher die Meldungen dementiert, aber in einer so vorsichtigen Form, daß man weiteren Vermutungen doch noch weiten Raum ließ. So lasen wir gestern z. B. in der „Volks-Zeitung“ folgendes:

„Obwohl die Kandidatur Schacht fürs erste erledigt schien, erhält sich in eingeweihten Kreisen hartnäckig das Gerücht, daß dies nicht nur nicht der Fall sei, sondern daß vielmehr Dr. Schacht vom Reichskanzler die bestimmte Zusage erhalten habe, nach dem 6. November mit wichtigen währungs- und bankpolitischen Aufgaben betraut zu werden. Ob dabei noch immer an das Bankkommisariat in seiner heutigen oder in einer erweiterten Form oder an eine ganz neu zu schaffende Funktion gedacht ist, darüber gehen die Meinungen auseinander.“

Es wäre sehr erwünscht, wenn die Regierung zu diesen mit großer Bestimmtheit auftauchenden Gerüchten Stellung nehmen würde. Sie sind geeignet, Unruhe zu verbreiten, da sie darauf hindeuten scheinen,

daß die Regierung noch irgendwelche konkreten Pläne auf bankpolitischem Gebiet im Hintergrunde hält. In diesem Zusammenhang wird auch darauf verwiesen, daß die Frage der Amortisationskasse und der Industrieanlagen-Kasse bisher nicht entschieden worden ist und angesichts des Urlaubs der beiden Sachminister offenbar auch in der nächsten Zeit nicht entschieden werden soll. Wenn weiter vermutet wird, Herr Schacht soll als Hauptaufgabe die Beseitigung der Devisenrestriktion übernehmen und beabsichtige dies „durch eine freie Gestaltung des Marktes im Ausland“ zu bewerkstelligen - das Gerücht hängt vielleicht nur damit zusammen, daß Dr. Schacht mit einem Nationalökonom zusammenarbeitet, der früher wiederholt für die Devaluation eingetreten war - so möchten wir dem feinen Glauben schenken. Diese Version müßte aber für die Regierung einen noch härteren Anlaß bilden, sich zu den Gerüchten zu äußern.

In diesem Zusammenhang können wir nicht umhin an die ernste Warnung Brüning's in seiner Kölner Rede zu erinnern, keine Experimente zu unternehmen, durch die auch nur leise unsere Währung gefährdet werden könnte. Mit vollem Recht wies Brüning darauf hin, daß man es dem Volke, das diese Währung mit ungeheuren Opfern stabil erhalten habe, niemals zumuten könne, die Tatsache hinzunehmen, daß die Opfer vergeblich waren. Herr von Papen hat mehrfach öffentlich erklärt, daß sein Kabinett nichts unternehmen werde, was zu einer Inflation führen könnte. Wir bauen auf dieses Kanzlerwort. Das Volk wird von jedem furchtbaren Regenschiff fordern, der hier andere Wege gehen will.

Dr. Fr.

Kurze Tages-Chronik.

In verschiedenen Reichsblättern tauchen Gerüchte über innere Krisen im Reichskabinett auf. Namentlich werden dabei der Kanzler Papen, der Innenminister Gahl und der Ernährungsminister Braun aufgeführt. Es werden auch bereits Kombinationen über eine Neubildung des Kabinetts nach den Wahlen erörtert.

Die Reichsregierung antwortet Hitler auf seinen offenen Brief im Völkischen Beobachter. Dabei wird aber ein Interview des Herrn von Reichberg, der dem Herrenklub angehört, und auf dessen Äußerungen Hitler sich stützt, übergangen.

Gerüchte von einem Unfall des Reichspräsidenten werden offiziell dementiert.

In England kam es wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen. Bei einem Demonstrationsmarsch durch Stratford-on-Avon plünderten die Demonstranten die Geschäfte.

Bei einem Großfeuer in Japan verbrannten über tausend Häuser eines Dorfes. In Paris brach in einer Wohnbarade Feuer aus, wodurch eine Frau mit ihren vier Kindern ums Leben kam.

In der Provinz Sevilla in Spanien wurde eine Kirche durch Brandstiftung vollkommen zerstört. Viele alte Kunstschätze wurden ein Raub der Flammen.

Kleine politische Rundschau

Kriselt es im Reichskabinett? - Gerüchte um Kanzler, Innen- und Ernährungsminister - Herr von Schleicher in Urlaub - Kabinettsumbildung nach den Wahlen? - Nochmals Schach im österreichischen Nationalrat.

Wie wir gestern mitteilten, hat Hitler in einem 4 Seiten des Völk. Beobachter umfassen den offenen Brief an den Reichskanzler dessen Münchener Rede beantwortet. Diesen Erklärungen tritt die Reichsregierung jetzt in einer öffentlichen Verlautbarung entgegen. Daran heißt es:

In einem Offenen Brief an den Reichskanzler hat Adolf Hitler Behauptungen über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage aufgestellt, die im Interesse der deutschen Außenpolitik auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen.

Hitler behauptet: Deutschland sei mit einem Aufrüstungsprogramm vor die Welt getreten; es habe die Forderungen nach einer 300 000-Mann-Armee erhoben; es habe ferner den Bau von Großkampfschiffen „u. v.“ gefordert.

Diese drei Behauptungen sind in vollem Umfang un wahr. Deutschland hat niemals andere Forderungen erhoben als diejenigen, welche das veröffentlichte Memorandum vom 29. August enthält. Es verlangt nach wie vor, daß die andern Staaten auf einen Stand ab rüsten, der unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Landes demjenigen Rüstungsstand entspricht, der uns durch den Versailler Vertrag auferlegt worden ist. Trägt die Abrüstungskonferenz dieser unserer grundsätzlichen Forderung nicht Rechnung, so müssen wir verlangen, daß nicht weiter zweierlei Recht gilt, sondern daß die in Genf abguschließende Abrüstungskonvention auch für Deutschland Anwendung findet. Deutschland fordert auch in diesem Falle keine Aufrüstung. Der Zustand darf aber nicht weiter bestehen, daß uns grundsätzlich Waffen verboten sind, die andern Staaten als unentbehrliche Mittel der Verteidigung erlaubt bleiben.

Die Reichsregierung stellt in aller Deffentlichkeit fest, daß Herr Adolf Hitler in seinem Offenen Brief vom 20. Oktober un wahr e Behauptungen erhoben hat, die geeignet sind, das Bild der deutschen Außenpolitik

zu verfälschen und damit das Interesse des deutschen Volkes auf das schwerste zu schädigen. Das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Hitler überläßt die Regierung dem deutschen Volke.

Gregor Strasser, der klügere Hintermann Hitlers, hat eine viel beachtete Rede vor der Berliner Betriebszellenorganisation seiner Partei gehalten. Im Gegensatz zu dem grob gewalttätigen Ton, den seine Partei gegen die Deutschnationalen anschlägt, in dem noch Goebbels in seinem Redebüchlein loslegte, fand Strasser hier Worte, die wie eine Einladung an Eugen Berger zu einem politischen Meinungsaustausch klangen. Er glaubt, in einer der letzten Reden Eugen Bergrs Anknüpfungspunkte gefunden zu haben. Vor allem habe er da zum erstenmal die Arbeiterbewegung beachtet.

In einigen Reichsblättern, wie der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Zeitung“ werden Gerüchte diskutiert, die von einer Umbildung des Kabinetts, insbesondere von einem Rücktritt Papens nach den Wahlen sprechen. Es muß festgehalten werden, daß diese Kombinationen nicht etwa in Zentrumsbältern zuerst auftauchten, sondern in Blättern, die dem Eugenbergerlager sehr nahe stehen. Unser Berliner Vertreter sendet uns in diesem Zusammenhang folgende persönlichen Eindrücke:

Der Kanzler, der bisher mit einem unbändigen Optimismus und einer seltenen Angriffslust in der Deffentlichkeit aufgetreten ist, soll selbst stark deprimiert sein ob der Angriffe, die von allen Seiten gegen ihn und seine Politik geführt werden. Jedenfalls befindet er sich nicht mehr in dem schonungsvoll vorgetragenen Angriff, der bisher auch viele Volkskreise mitriß, sondern in schwerem Abwehrkampf. Man erwartet in maßgebenden Kreisen nach dem 6. November spätestens einen völligen Kurswechsel, der naturgemäß als erste Voraussetzung und Voraussetzung den Rücktritt von Papens zur Folge haben würde. Wenn bis zur Tagung von Münster

DEUTSCHE ZENTRUMSPARTEI

Bank-Konto: Commerz- und Privatbank, Depositenkasse U Berlin NW 52
 Bankbuch-Konto: Berlin 52120 Deutsche Zentrumsparterie / Telegramm-Adresse: Reichszentrum

DER VORSITZENDE

BERLIN NW 23, im Oktober 1932

BRÜCKENALLEE 24
 Fernsprecher: C 8, T 10, T 11, T 12

SEHR GEHÖRTER PARTEIFREUND

Eine neue Reichstagswahl ist uns aufgezwungen worden. Wir waren gegen die Auflösung des Reichstags, sie hat neue politische Beunruhigungen hervorgerufen und den wirtschaftlichen Aufstieg gehemmt.

Eine starke, ungebrochene Zentrumsparterie mit klaren und entschiedenen nationalen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zielsetzungen ist eine vaterländische Notwendigkeit. In dieser von gesellschaftlichen Spannungen und politischen Meinungen zerrissenen Zeit ist sich die Zentrumsparterie ihrer Aufgabe vor der Geschichte unseres Volkes bewußt. Es gilt, den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu sichern, den Erwerbslosen den Platz im Arbeitsprozeß wiederzugeben, der Jugend die Hoffnung auf ihre Zukunft zu sichern und die Freiheit und Selbstbestimmung unseres Volkes im Innern und nach außen zu erkämpfen. Trotz aller Behässigkeiten und Verleumdungen kämpfen unsere Freunde in Stadt und Land mit uns diesen Kampf.

Wir gehören nicht zu den Begüterten in unserem Volke. Trotzdem sind unserer Partei aus allen Schichten unseres Volkes Mittel in den schweren Kämpfen der Vergangenheit zugeflossen. Dafür danke ich allen aufs herzlichste. Das berechtigt mich aber, erzieht meine Bitte an alle unsere Freunde in Stadt und Land zu richten, uns auch diesesmal mit aller Kraft zu helfen.

Wir führen den Kampf im festen Vertrauen auf die politische Reife unserer Grundsätze. Ich weiß, daß mein Ruf gehört wird.

Mit freundlichen Parteigrüßen

Paul von Hase

Eintragungen auf Postcheckkonto Berlin 521 20, Deutsche Zentrumsparterie, Kennwort: 2. Reichstagswahl 1932.

Eugenbergparterie und die Bajonette der Reichswehr stützt, sei mit der Verfassung unvereinbar. Infolgedessen werde für Papen nach den Wahlen nur eine Entscheidung übrig bleiben; Entweder muß er sich dem Willen des Parlaments fügen, — das bedeutet aber das Ende seiner politischen Laufbahn — oder er muß einen Staatsstreich riskieren, den aber sein Verfassungseid verbiete. Also auch hier im neutralen Ausland die Erkenntnis von der Unmöglichkeit der politischen Situation des Kanzlers.

Im österreichischen Nationalrat kam es wieder einmal zu stürmischen Auftritten. Es blieb nicht einmal bei beleidigenden Zureufen, sondern es flogen bereits Tintenflügel durch den Raum. Nur mit größter Mühe gelang es dem Präsidenten, durch Unterbrechung der Sitzung die Ruhe wieder herzustellen. Der Mißtrauensantrag wurde mit einer kleinen Mehrheit der Regierungsparteien abgelehnt. Dagegen beschloß die gleiche Mehrheit, die Regierung möge zu Beginn der Frühjahrssitzung einen Termin für Neuwahlen vorlegen.

Heute wird übrigens aus Wien gemeldet, daß die gemeldete Einsparung von Universitätsstudien nicht stattfinden werde. Die hierüber entstandene Aufregung legt sich wieder.

Gerüchte um Sindenburg.

Beunruhigende Meldungen über das Befinden des Reichspräsidenten von Sindenburg sind auf dem Wege über das Ausland nach Deutschland gekommen. Danach soll der Reichspräsident auf der Treppe gefallen sein und gesundheitlich zu Schaden gekommen sein. Das ist nicht richtig. Der Reichspräsident ist lediglich in der letzten Woche auf dem Teppich seines Arbeitszimmers ausgerollt, er hat sich aber dabei erfreulicherweise keinen gesundheitlichen Schaden zugezogen und ist seinen Amtspflichten ohne jede Unterbrechung nachgekommen. Gestern hat er unter anderen den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach empfangen, der die Aufgabe hatte, dem Herrn Reichspräsidenten die Auffassung der Industrie bezüglich der Handels- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung darzulegen. Am gestrigen Freitag empfing der Herr Reichspräsident den Freiherrn von Lüninck, der seinerseits den Reichspräsidenten über die Wünsche der Landwirtschaft und ihre Stellungnahme zu der Kontingenzpolitik der Reichsregierung unterrichtet. Das Ergebnis dieser Aussprachen wird die Basis für die zu Anfang der nächsten Woche geplanten neuen Wirtschaftsbera-

tungen des Reichskabinetts bilden.

Genossenschaftsanierung

Berlin, 22. Okt. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, soll die Notverordnung über die Genossenschaftsanierung heute vormittag unterzeichnet werden.

Dem Blatt zufolge wird die Höhe der genossenschaftlichen Engagements einschließlich der Ausleihungen aus Spareinlagen usw. westlich der Elbe auf reichlich 1,5 Milliarden geschätzt, während im Osten ein Betrag von 800 Millionen RM. ausgerechnet ist. Von diesen Forderungen sei nicht ganz die Hälfte als verloren zu betrachten, während auf die nicht vom Osthilfeverfahren betroffenen rund 600 Millionen noch mit 80 bis 90 Millionen Reichsmark Verlust zu rechnen sei. Die Verluste im Westen würden auf 100 bis 120 Millionen Reichsmark geschätzt, jedoch sich eine Gesamteinbuße der Genossenschaften von 290 bis 300 Millionen Reichsmark ergeben dürfte. Hieron sollen durch Abschreibung auf Kapital und Reserven der Preußenkasse 50 Millionen gedeckt werden, während der Rest von den einzelnen Genossenschaften und anderen Zentralinstituten zu tragen wäre, soweit nicht das Reich den Ausfall in Schatzanweisungen ersetzt. Dies soll für eine Summe bis zu 250 Millionen geschehen. Darüber hinaus dürfte das Reich die Differenz zwischen dem 70 Prozent betragenden Erwerbspreis der 205 Millionen Reichsmark Osthilfeleistungen und dem von der Bank für Deutsche Industrieobligationen mit Entschuldungsbriefen bezahlten Preis von 25 Prozent voll tragen.

Die Genossenschaften sollen nach dem Plan statt des erwarteten Erlöses von 100 bis 110 Millionen Reichsmark 70 Prozent ihrer Osthilfeleistungen ersetzt erhalten, das sind über 140 Millionen, womit der voraussichtliche Verlust, über den die Preußenkasse im Osten mit den Genossenschaften abzurechnen hat, auf etwa 60 plus 90 Millionen Reichsmark aus nicht gesicherten Betrieben sinkt. Dazu kommen die 100 Millionen im Westen, was insgesamt wieder 250 Millionen Reichsmark, d. h. den Betrag der eigentlichen Genossenschaftshilfe, ergibt.

Schulzinssteuer und Steuergutscheine.

Berlin, 21. Okt. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat sich erneut an die Reichsregierung mit dem Appell gewandt, die im Gang befindlichen neuen Prüfungen beschleunigt im positiven Sinne für die Einbeziehung der Schulzinssteuer in

Arbeitslosenunruhen in England.

London, 21. Okt. Die Verhandlungen gegen drei Arbeiter, die gestern bei der Eröffnung eines Seemannshaus gegen Prinz Georg von England demonstrierten und daraufhin verhaftet wurden, hatten heute im Osten Londons neue Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitslosen zur Folge. Eine große Menge Arbeitsloser versammelte sich vor dem Polizeigerichtshof und bewarf die Polizei mit Steinen und Flaschen. Die Geschäfte wurden aus Furcht vor Plünderungen geschlossen. Polizei zu Pferde und auf Kraftwagen wurde zur Verstärkung herbeigeholt und trieb die Menge mit Gummistöcken auseinander. Weitere Zusammenstöße ereigneten sich in Stratford-upon-Avon, wo 300 Rundgeber, die mit 1700 andern von Manchester nach London marschieren, Fleisch verlangten. Die Arbeitslosen begannen alles in der Umgebung zu zerstören. Die Polizei mußte mit der Feuerspritze gegen sie vorgehen.

Großer Waffenschmuggel bereitet.

Amsterdam, 21. Okt. Wie aus der Grenzstadt Venlo (Provinz Limburg) gemeldet wird, hat die deutsche Polizei einen neuen Fall beabsichtigten Waffenschmuggels aufgedeckt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden ein deutscher Staatsangehöriger, ein Mann und eine Frau, die beide in Venlo ansässig sind, festgenommen. Bei ihnen fand man 42 Revolver und 350 Patronen vor, die der festgenommene Deutsche in einem Automobil über die Grenze schmuggeln wollte.

das System der Steuergutscheine zum Abschluß zu bringen. Die Organisation des Hausbesitzes macht hierfür geltend, daß die bisherige Nichtberücksichtigung dieser Produktionshemmnisse — wie sie erklärt — Milliardenwerte vernichtenden Sonderlast das wirtschaftliche Wiederaufbauprogramm der Reichsregierung empfindlich störe und insbesondere auch dem Appell der Reichsregierung an die Privatinitiative zuwiderlaufe. Die hier geforderte Regelung sei um so dringlicher, nachdem die letzten Hilfsmassnahmen der Reichsregierung auf die Landwirtschaft beschränkt worden seien, obwohl der Haus- und Grundbesitz gleichfalls ein Notstandsgebiet darstelle, das in die Hilfsaktion der Reichsregierung einbezogen werden müsse. Insbesondere könnten auch in Anbetracht des geringen Umfangs die bereits vorgenommenen Ablösungen der Hauszinssteuer einen Hindernisgrund nicht darstellen.

Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Antlich wird verlautbart

Berlin, 21. Okt. Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung mitteilt, beträgt die Zahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind, Mitte Oktober rund 5 150 000. Wenn diese Zahl auch um rund 48 000 über derjenigen vom Ende des vorhergehenden Monats liegt, so bedeutet dies nicht, daß sich der Beschäftigungsgrad tatsächlich in dem gleichen Umfange verschlechtert hat. Die gegenwärtige Entwicklung ist das Ergebnis des sich auf dem Arbeitsmarkt vollziehenden Widerstands zwischen der im Herbst jedes Jahres eintretenden saisonmäßigen Abnahme des Beschäftigungsgrades und der in erneuten Anstrengungen zu beobachtenden Behebung einzelner konjunkturell abhängiger Wirtschaftszweige, insbesondere der Verbrauchsgüterindustrie, in denen Neueinstellungen aus den verschiedensten Teilen des Reiches gemeldet werden. Es ist daher durchaus möglich, daß sich die Entwicklung im Oktober ähnlich wie im September vollzieht. Bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen bleibt die Tatsache zu beachten, daß in der Zahl von 5 150 000 Arbeitslosen auch rund 200 000 junge Menschen mitgezählt sind, die bei dem freiwilligen Arbeitsdienst vorübergehend außerhalb der freien Wirtschaft Arbeit und Brot gefunden haben.

Die Zahl der Notstandsarbeiter, die im Laufe des Monats September 1932 noch um rund 21 000 auf rund 88 000 gestiegen werden konnte, dürfte auch bis Mitte Oktober eher noch etwas zugenommen haben.

In der Zahl von 5 150 000 Arbeitslosen für den Stichtag vom 15. Oktober sind rund 580 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und 1 175 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung enthalten. Die Zahl der Wohlfahrtsverbände wird bekanntlich nur am Ende des Monats festgestellt; sie ist im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur schätzwertig zu schätzen.

Wetterausblick.

Vorhersage bis Sonntag: Weitere Regenfälle.

in rechtsstehenden Kreisen noch der Glaube, oder besser gesagt, die Hoffnung bestand, daß das Zentrum notgedrungen in die Papenlinie einrücken müsse, so ist diese Hoffnung durch die Rede des Prälaten Kaas doch zunichte geworden, und wer nachher noch glaubte, Kaas, Ausführungen von der ritterlichen Hand und gemeinsamen Zusammenarbeit auf die Kanzlerschaft Papens ausdeuten zu können, hat diese Worte völlig falsch gedeutet.

Daß selbst der Versuch des Kanzlers, mit vielen Versprechungen und freundlichen Zusagen sich Süddeutschland zu gewinnen, mißglückt ist, und die oppositionelle Haltung nicht nur der Bayerischen Volkspartei, sondern auch der offiziellen Regierung keineswegs beseitigt ist, zeigen doch aufs deutlichste Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld auf der Tagung des oberpfälzischen christlichen Bauernvereins, des Reichstagsabgeordneten und Reichstagsvicepräsidenten Rauch von der bayerischen Volkspartei und vor allem eine Rede des Führers der Bayerischen Volksp. Staatsrats Schäffer. Und jetzt kommt noch die äußerst scharfe Kampfansage der Nationalsozialisten durch den offenen Brief Hitlers dazu. Die scharfe Gegenantwort der Regierung kann schon deshalb nicht die gewünschte Wirkung haben, da der Vorwurf der Unwahrheit Hitler nicht treffen kann. Denn die Angaben, die Hitler in diesem offenen Schreiben über das deutsche Aufrüstungsprogramm macht, entstammen einem Interwiew, das der Großindustrielle Arnold Reckberg, ein führendes Mitglied des um Papen und mit der bayerischen Politik so eng verbundenen Herrenklubs, einer Reihe führender französischer Zeitungen gegeben hat.

Dieses Interview hat schon vor einigen Tagen in italienischen Blättern, so u. a. in dem römischen Mittagsblatt „L'Espresso“, berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. In dem römischen Blatt war sogar davon die Rede, daß Papen während seines Laufmann Aufenthaltes Herriot ganz präzise Vorschläge über ein deutsch-französisches Militärbündnis gemacht haben sollte, wenn Frankreich die Gleichberechtigung Deutschlands anerkenne. Sowohl das Interview Reckbergs, wie die an dieses anknüpfenden ausländischen Kommentare, sind von der Regierung, die sonst so schnell mit Dementis bei der Hand ist, übergegangen worden.

Nach diesen Mitteilungen verdienen die Gerüchte von einem Rücktritt Papens besondere Beachtung. Der Kanzler ist übrigens nicht der einzige im Kabinett, um den sich Krisengerüchte spinnen. Außer ihm ist schon seit einigen Tagen die Stellung des Ernährungsministers von Braun bekanntlich stark umstritten. In neuester Zeit hört man auch, daß Innenminister von Gahl schon vor kurzem seinen Wunsch nach Demission geäußert habe, weil er mit seinen Siedlungsplänen nicht durchbringen könne. Man hat also das Gefühl, daß es im Kabinett bröckelt und triffelt.

Was aber nach dem 6. November? Man spricht heute in maßgebenden Kreisen von politischen Versprechungen, die der Reichswehrminister in seinem Urlaubsaufenthalt in Badenweiler mit führenden Politikern der Nationalsozialisten und des Zentrums gehabt hat und spricht ferner von dem Kabinett der Arbeitsbeschaffung, das eine Reihe politisch widerstrebender Kräfte von den Nationalsozialisten bis zu dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auf sachlicher Arbeit zusammenfassen werde. Die vom Reichspräsidenten gewünschte Note des überparteilichen Präsidialkabinetts soll gewährt werden, aber durch eine Reihe Persönlichkeiten des Zentrums, der NSDAP, der Gewerkschaften aller Richtungen und des mittleren Bauerntums die nötige breite Basis und Stütze erhalten. Ja man behauptet sogar, daß es gelungen sei, im Zusammenhange mit den Arbeitsbeschaffungsplänen der Landgemeinden unter ihrem Präsidenten Dr. Gerekle jetzt schon eine breite Front von Landgemeinden bis zum Reichsbanner und den Gewerkschaften positiv für dieses Programm zu gewinnen.

Man nennt auch schon Namen, die nach dem 6. November in dem umgebildeten Kabinett vertreten sein werden, so u. a. General von Schleicher als Kanzler, Dr. Brüning als Außenminister, Frhr. v. Gahl, Dr. Gerekle, Gregor Strasser, Frhr. von Lüninck, Schacht u. f. w. Es sind jedenfalls heute schon Erörterungen im Gange, die nach dem 6. November dem gesamten Kabinett und der gesamten Politik ein anderes Gesicht geben werden.

Aus allem ist aber ersichtlich, wie notwendig es ist, daß ein starkes Zentrum in den neuen Reichstag einzieht.

Die „Neue Zürcher Zeitung“, ein Schweizer Blatt, das sich immer gut unterrichtet über deutsche Verhältnisse gezeigt hat, diskutiert ebenfalls Papens schwierige Stellung. Ein Kabinett, das sich nur auf das Vertrauen des Reichspräsidenten, auf die

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Oktober 1932.

Speisung der Notleidenden

Die drei katholischen Caritashäuser der Stadt Brühl haben sich zusammengeschlossen um eine Speisung in diesem Winter durchzuführen. Sie haben die Speiszeit ab 1. November wie folgt bis auf weiteres festgelegt:

Morgens von 8—9 Uhr im Lyzeum der Ursulinen Mittags von 11—12 Uhr im Marienhospital Abends von 5—6 Uhr im St. Benediktshaus.

Um die Speisung zu ermöglichen, werden Speisbons zum Preise von 5 Pfg. von den genannten Häusern verkauft. Diese Bons können für die Privatwohlthätigkeit, d. h. für die an den Tischen zu unterstützenden, verwendet werden.

Eröffnung des Wahlkampfes

Die Zentrumspartei Brühl eröffnet offiziell den Wahlkampf mit einer großen Versammlung am Mittwoch, dem 26. Oktober. Es ist dafür einer der besten Redner und führenden Abgeordneten des Zentrums gewonnen, Herr Prälat Dr. Lauscher (Bonn). Der Führer der Zentrumspartei in Preußen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Missions-Verbeabend

Am **Don- und Freitag**, dem 16. Nov., findet im Josephshaus ein **Missions-Verbeabend** statt, worauf alle Pfarrangehörigen jetzt schon aufmerksam gemacht seien. Der Hochw. Herr Diözesandirektor Pfr. Meinert aus Köln wird an diesem Abend zu uns sprechen und den **Missa-Film** „Das Vermächtnis eines Missionars“, den **Pfarrer Schulte** selbst in Afrika aufgenommen hat, zeigen. S. Eminenz Kardinal Faulhaber München sagt über diesen Film: „Der Missionsfilm der Misa ist ein Meisterstück und in der inneren Anlage mit spannenden Momenten aufgebaut. Das große sachliche Thema „Mission“ gewinnt Leben und Farbe und erzwingt sich die persönliche Teilnahme des Zuschauers.“ Die „Berliner Volkszeitung“ (sozialdemokr.) schrieb: „Man ist erstaunt über die Großzügigkeit der katholischen Kirche.“ Nähere Mitteilungen hierüber folgen noch.

Die **Katholische Jungfrau** hält morgen Sonntag, 20. Okt., im Josephshaus einen Elternabend ab. Hierzu sind die Eltern der Mitglieder und alle Freunde der Jugend herzlich eingeladen. Nachmittags 15.30 Uhr ist eine Vorstellung für die Kinder.

!!! **Bürgersteuer 1932.** Die Stadt Brühl mit Ausnahme der eingemeindeten Ortsteile erhebt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten die Bürgersteuer 1932. Steuerpflichtig sind alle diejenigen Personen, die für 1931 in Brühl bürgersteuerpflichtig waren. Alles Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung in heutiger Ausgabe zu ersehen.

!!! **Schmuggel.** Gestern beschlagnahmte die Polizei eine Anzahl Pakete mit Kaffee und Tabak, sowie einige Kisten Zigarren. Die beschlagnahmte Ware war nicht verzollt.

!!! **Köln-Bonner Eisenbahnen.** Aus Anlaß des Feiertages „Allerheiligen“ gelten die Sonntagsrückfahrkarten wie folgt: Zur **Einfahrt** vom 29. Oktober (Samstag) 12 Uhr bis einschl. 1. November; zur **Rückfahrt** vom 29. Oktober (Samstag) bis Mittwoch, den 2. November 12 Uhr.

!!! **Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft** hat vom 24. bis 30. Oktober die **Parapharmacie Bonnstraße 13, Apotheker Rode.**

Vom Roten Kreuz. Zu der letzten Übung in Vöchem erhalten wir noch folgenden Bericht: Am vergangenen Sonntag wurde die **Freiwillige Sanitätskolonne Heide** von der Reichsbahn aus gegen 10.35 Uhr plötzlich alarmiert. Es war angenommen, daß der Zug **Triar-Köln** bei der Ausfahrt von Bahnhof Rierberg auf einen Personenzug aufgefahen sei. Die Zahl der Verletzten betrug ungefähr 30. Nach 6 Minuten trafen schon die ersten Helfer mit dem Krankenauto der Grühlwerke an der Unfallstelle ein, denen dann in kurzer Zeit die anderen Mitglieder folgten, so daß sehr schnell 32 Sanitäter und 4 Helfereinnen mit 18 Tragen, 3 Verbandstornister, 7 Verbandstaschen, 2 Wiederbelebungsmaschinen zur Stelle waren. Zum Abtransport der Verletzten diente ein Krankenauto, ein Krankenwagen und ein Lastauto, welches zum Transport von 4 Schwerverletzten eingerichtet ist. Die Fahrzeuge sind Eigentum der Rheinischen Aktiengesellschaft

und werden der Kolonne im Notfall von der Abteilung Grühlwerk zur Verfügung gestellt. Der Kolonne fiel die Bergung und Versorgung von 8 Schwer- und 4 Leichtverletzten, sowie der Abtransport vom Bahnhof zu. Sehr gut bewährt hat sich die **Kadefahrer-Abteilung** der Kolonne, die in Stärke von 16 Mann wie der Sturmwind aus den weitverbreiteten Ortschaften Rierberg-Heide-Grühlwerk-Roddergrube und Brühl-Ziehung zur Unfallstelle eilten und dort als die Ersten eintrafen. Bei der Größe des Unfalles war auch die **Sanitätskolonne Brühl** herbeigerufen, die dann auch fast gleichzeitig mit der Kolonne Heide eintraf und mit großem Eifer sich an der Bergung und Versorgung der Verletzten beteiligte. Nach Bekanntwerden des Zug-Zusammenstoßes war auch die Kolonne Vöchem zur Unterstützung herbeigerufen worden, die dann auch unter Leitung ihres Kolonnenarztes Dr. Mauer mann bereitwillig Hilfe leistete. Die ärztliche Leitung der Übung hatte bis zum Eintreffen des Hilfs-Zuges Bahnarzt Dr. Kerstenboom. Die Kolonnen Brühl und Vöchem besorgten das Ein- und Ausladen in den Lazarettzug der Reichsbahn und entledigten sich sehr gewandt dieser schwierigen Aufgabe. Die **Kamierung** geschah durch den Reichsbahn-Präsidenten von Guitard Köln, der dann auch die Gesamtleitung persönlich übernommen hatte. Für die **Absperrung** sorgte die **Freiwillige Feuerwehr Rierberg** und ein **einiges Bahnpersonal**. Die Übung zeigte, daß für den Ernstfall alles gerüstet ist.

!!! **Freiwillige Sanitätskolonne.** Am Sonntagmorgen 9 Uhr wird in der Pfarrkirche das **Schicht** für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Kolonne gelesen. Beteiligung aller aktiven Mitglieder in Uniform Ehrenjache. Eintreten 8.30 Uhr am Feuerwehrheim.

Brühl-Vöchem.

Zentrumspartei: Am kommenden Sonntag, dem 23. Oktober, nachmittags 17 Uhr, findet im Saale Schmitz eine **große Zentrumsversammlung** statt, zu der alle Mitglieder und Parteifreunde, besonders unsere parteitreuen Frauen, recht herzlich eingeladen sind. U. a. wird Geschäftsführer **Styke, Köln** zur „Reichstagswahl am 6. Nov.“ sprechen.

Brühl-Rierberg.

!!! **Seinen 80. Geburtstag** feiert morgen der **Knappschütz** pensionärer **Johann Halen**. An der Kapelle wohnhaft, in seltener geistiger und körperlicher Frische. Wir wünschen dem alten Herrn noch einen recht langen glücklichen Lebensabend.

Brühl-Heide.

!!! **Ihren 80. Geburtstag** begeht morgen **Frau Wwe. Elisabeth Heider** in körperlicher und geistiger Frische. Mit vorbildlichem Eifer verzieht sie heute noch ihren Haushalt und fast alle Feldarbeiten. Herzlichen Glückwunsch!

Brühl-Pingsdorf.

!!! **Ihren 81. Geburtstag** begeht am 23. Oktober **Frau Witwe Christine Fries**, geb. **Manel**, **Euskirchner Straße 246**. Sie ist noch gesund und munter. Herzl. Glückwunsch!

Gottesdienstordnung

St. Margareta, Brühl.

Sonntag, 23. Okt. (23. Sonntag nach Pfingsten)
Hl. Messen 6, 7, 8 (gem. Hl. Kommunion der älteren Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Klosterkirche.

Hl. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium).
Nachmittags 5 Uhr Rosenkranzandacht

St. Pantaleon, Brühl-Pingsdorf.

Sonntag, 23. Oktober:

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Frauen und Mütter. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt für die Verstorbenen der Freiwill. Feuerwehr. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Pantaleon, Brühl-Badorf.

Sonntag, den 23. Oktober:

Hl. Messen 7 Uhr mit Hl. Kommunion der Schulmädchen und um 10 Uhr. Nachmittags 1/3 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Mathäus, Brühl-Vöchem

Sonntag, den 23. Oktober:

7 Uhr Frühmesse zu Ehren des hl. Apollinaris.
9 Uhr Hochamt für die Pfarre. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Maria Hilf, Brühl-Heide.

Sonntag, den 23. Oktober:

6.15 Uhr feierliche Herz-Jesu-Messe. 8.45 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Am nächsten Sonntag feiert die Kirche das hohe Fest des Königtums unseres Herrn Jesu Christi. Alle Gläubigen mögen aus ganzem Herzen diesen Ehrentag unseres Heilandes mitfeiern. Gerade aus dem tiefen Gefühl für den Wirrwarr unserer Zeit soll der Christ jubeln Jesus Christus, dem Könige der Ewigkeit, als dem einzigen Hort aller Autorität. Mögen alle Gläubigen diesen Tag durch würdigen Empfang der heiligen Sakramente auszeichnen, zumal ja auch das auf den übernächsten Tag fallende Fest Allerheiligen und der danach folgende Gedentag unserer Verstorbenen, Allerseelen, jedem Katholiken den Empfang der Hl. Kommunion nahelegt.

Am nächsten Sonntag ist in der Hl. Messe um 6.15 Uhr gemeinschaftliche Hl. Kommunion der Frauen und Schulmädchen.

St. Brigida, Berzdorf.

Sonntag, 23. Oktbr: Karitas-Opfersonntag.

7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Deutsche Singmesse. 2 Uhr Christenlehre und Bruderschaftsandacht.

Kathol. Vereinskalender Brühl

Cäcilienchor: Für Christkönigsfest, Allerheiligen und Allerseelen findet die letzte Gesamtprobe Donnerstagsabend wieder im Josephshaus statt. Alle Mitglieder mögen sich pünktlich 8 Uhr im unteren Saale einfinden.

Kathol. Frauen- und Mütterverein: Die Frauen, die vor der Hl. Mission die Familien der Pfarre besucht und eingeladen haben, werden gebeten, sich am Montag, abends 8 Uhr, im Josephshaus einfinden zu wollen.

Kathol. Jungmännerverein: Sonntag ist das Heim von 3 bis 8 Uhr zum Lesen und Spielen geöffnet. Montag Jungmännerabend. Mittwoch Jungmännerabend. Donnerstag Turnen.

Jungfrau des Kathol. Jungmänner-Vereins: Montag: Turnen 6—8 Uhr in der Karlschule. Treffen der Fähnlein: Montag St. Victor 4 bis 1/2 6 Uhr. Dienstag St. Martin 4—6 Uhr. Mittwoch St. Ludwig und St. Quirin Wandern. Donnerstag St. Ludwig 1/2—7 Uhr. St. Sebastian 5—7 Uhr. Freitag St. Quirin 1/2 bis 6 Uhr. St. Gereon 6—1/2 8 Uhr.

Kathol. Gesellenverein: Montag Religionsvortrag. Dienstag Theatervorstellung. Mittwoch Singen. Donnerstag Turnen. Im Heim tagt der Windhorfbund. Freitag RWB. und Spielabend.

R.K.V.: Mittwoch 8 1/2 bei Rösch.
Jungmänner-Ring im R.K.V.: Mittwoch 8 1/2 bei Rösch Ringabend.

Jugendgruppe im R.K.V.: Dienstag 8 1/2 Gruppenabend.

Bereinskalender Heide

Kirchenchor Cäcilia: Nach dem Amte, Choralprobe bei Lichtenberg. Mittwoch 7.30 Uhr Damenprobe; Samstag 6 Uhr Herrenprobe bei Lichtenberg.

Katholischer Jünglingsverein: Dienstag 8 Uhr Heimabend im Kinoaal.

Marian. Jungfrauenkongregation: Montag für Gruppe 2, Donnerstag für Gruppe 1 Heimabend im Kinoaal der kathol. Schule. Dienstag 8 Uhr Leiseabend.

Bereinskalender Berzdorf

Kathol. Arbeiterverein: Dienstag, den 25. Oktober, Vereinsversammlung im Marienheim um 8 Uhr. Vortrag: Die politische Lage in der Gegenwart (Redner aus Köln). — Lose für die „Volkswahl-Lotterie zu Gunsten der deutschen Arbeitslosen und Jugendhilfe“ sind noch beim Vorstand zu haben. — Eine Mark. — Ziehung vom 11. bis 18. November.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Die Jungmänner nehmen an der Dienstagsvorstellung des Kathol. Arb.-Ver. teil. Die Jungenschaft hat Donnerstag 7.30 Uhr Versamm-

lung. Unsere deutsche Jugendbant (Düsseldorf) teilt mit, daß ab 1. Oktober, b. a. w. 4 Prozent Zinsen mit monatlicher Kündigung vergütet werden. Trotz aller Notzeit wird der Spargdanke in den Gruppen unseres Verbandes getreulich gepflegt.

Kathol. Mädchen- und Jungfrauen-Verein: Montag wird die Winternachschule eröffnet unter Leitung von Schw. Benantia. Die Teilnehmerinnen mögen sich um einhalb zwei Uhr im Marienheim einfinden.

Mütterverein: Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Heim Besprechung des Vorstandes und der Ordnerinnen.

Filmschau.

Mit welcher Ungeduld und Spannung der bekannte Film „Der Kongreß tanzt“ erwartet wurde, bewies der gute Besuch am Eröffnungstage. Die hübschen Melodien: „Das muß ein Stück vom Himmel sein“ und „Das gibts nur einmal“, schon lange von jung und alt gesungen, haben schon ihre Anziehungskraft ausgeübt. Lilian Harvey und Billy Griffith sind wie immer die Lieblinge des Publikums. Sehr gut ist Paul Hörbiger als Heurigenführer. Nicht zu vergessen Conrad Veidt und Lil Dagover. Die Aufmachung ist groß und sehr gefällig. Sehr wienerische Stimmung kommt auf und nimmt den Zuschauer gefangen. — Unterhaltend ist auch das 5. Ufa-Kabarett, das nette Tänze und einen lustigen Sketch bringt.

Sport

V. S. V. Jugend. Morgen Sonntag trägt die V I Jugend ihr 3. Meisterschaftsspiel aus. Gegner ist Jollstod. Anstoß 11 Uhr im Stadion. Aufstellung: Cester, Rosellen, Doll, Kluth, Momes, Berg, Mösig, Theobald, Kofler, Eulen, Bernards. Die V I Jugend spielt um 10 Uhr gegen V I von Jollstod. Aufstellung: Sermes, Krüger, Dausenbach, Krebs, Lubert, Kriedel, Schmitz, Englert, Mösig, Löhr, Schwedhelm. Erloß: Lembrecht, Müller.

Spiel- und Sport-Verein Rierberg. Morgen spielen die 1. und 2. Mannschaft gegen die gleichen von Sport-Verein Mörbath. 2. Mannschaft: Schneider 4, Löhler 1, Eul 1, Eul 2, Schöneberg, Löhler 2, Jöhlen, Burum, Gath, Schürbeck, Röhrig. 1. Mannschaft: Keitel, Supper, Schiffer, Barion, Rotkamp, Stils, Brenner, Schneider 1, Melcher, Zier, Schneider 3. Anstoß 2. Mannschaft. 1.30 Uhr. 1. Mannschaft. 3 Uhr. Platz Kloster Benden. Die Ia Jugend spielt um 11 Uhr im Meisterschaftsspiel gegen die gleichen von Badorf. Platz Kloster Benden.

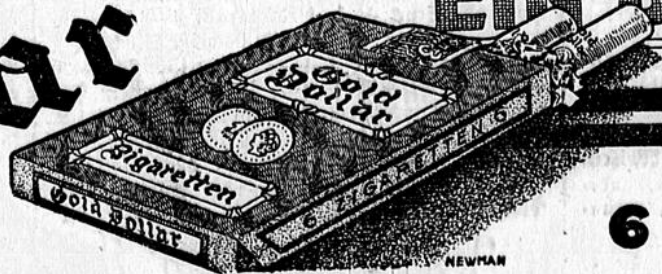
V. S. V. „Victoria“ Grühlwerk. Morgen Sonntag fährt Grühlwerk mit seiner ersten und Lehmannschaft zu einem Gesellschaftsspiel nach Elsdorf bei Düren. Abfahrt der Spieler um 12 Uhr per Auto ab Vereinslokal Besselmann. Die 2. Mannschaft geht zum Meisterschaftsspiel nach Kendenich. Treffpunkt der Spieler 10 Uhr am Denkmal.

Arbeiter-Sport-Club Pingsdorf. Der Arbeiter-Sport-Club Pingsdorf hat am Sonntag sein fälliges Meisterschaftsspiel gegen Röttingen. Platz Röttingen. Aufstellung der 1. Mannschaft: Zimmermann Willi, Schmelzer Felix, Puterbach Christ, Fischeich Joh., Kläs Stephan, Kläs Eduard, Bedemann Franz, Zimmermann Peter, Reders Konrad, Schmelzer Joh., Breidenbach Joh., Erloß: Schwingeler. 2. Mannschaft: Sommersberg M., Furtwieser Paul, Kaller Heinrich, Zimmermann Heinz, Lang Joh., Krings Joh., Zimmermann Joh., Schmitz Heinz, Lang Ferdinand, Schwingeler, Ernst Joh. Erloß: Weber Peter. Anstoß 2. Mannschaft 14 Uhr. 1. Mannschaft 15.30 Uhr. Abfahrt 13 Uhr vom Vereinslokal.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Wer kennt nicht das rote Paket? Seit über 50 Jahren ist Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket gewährt und begehrt. Jede erfahrene Hausfrau verwendet Schwanpulver zum Waschen, Schrubben und Putzen, nicht nur, weil es von unübertroffener Qualität ist, sondern noch mehr, weil es bei höchster Qualität außerordentlich preiswert und sparsam ist. Ein Paket Schwanpulver kostet nur 24 Pf., das Doppel-Paket nur 44 Pf. Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifig, Paket 14 Pf. Verwenden Sie auch die reine, milde Schwanseife in Ihrem Haushalt?

Gold Dollar



EIN BESONDERER GENUSS!

6 Stck. 20 Pfg.

3 1/3

Generalvertretung: Georg Hecker, Köln-Lindenthal, Landgrafenstraße 49, Fernruf 43014.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Wochenplan der städtischen Bühnen Köln vom 23. Oktober bis 1. November.

Opernhaus: Sonntag, den 23. Okt., 15.30—18.15 Uhr (2. Fremdenvorstellung für Opernfreunde, Gruppe B): Bohème; 19.30—22 Uhr: Gastspiel Benjamin Gigli von der Scala Mailand als „Hersog“ in Rigoletto. Montag und Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch 18.30—22.30 Uhr (Reihe 3a): Cobenagrin. Donnerstag 20—22.45 Uhr (Reihe 3a): Die Fledermaus. Samstag 20—23 Uhr (Reihe 6b): Jar und Zimmermann. Sonntag, den 30. Oktober, 15.30—18.15 Uhr (Fremdenvorstellung der Opernfreunde, Gruppe C): Faust und Margarete; 20—22.15 Uhr (Reihe 7): Evangelium (neu einstudiert). Montag 20—22 Uhr: Einmaliges Gastspiel des russischen Balletts von Monte Carlo. Dienstag 17.30—22.15 Uhr (Reihe 2): Siegfried.

Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein): Sonntag, den 23. Oktober, 20 bis 22.45 Uhr (Reihe 7): Der Kaufmann von Venedig. Montag 20—22 Uhr (Reihe 1): Das Leben ein Traum. Dienstag 20—22.45 Uhr (Reihe 2): Der Kaufmann von Venedig. Mittwoch 20—22.30 Uhr (Reihe 3b): Wenn wir Toten erwachen (in neuer Inszenierung). Donnerstag 20—22.30 Uhr (Reihe 4b): Wenn wir Toten erwachen. Freitag 20—22 Uhr: Gastspiel der 4 Nachbarn, München: Hier irrt Goethe. Samstag 20—22 Uhr: Gastspiel der 4 Nachbarn, München: Hier irrt Goethe. Sonntag, den 30. Oktober, 16 bis 18.15 Uhr: Gastspiel „The English Players“: Pygmalion; 20—22.45 Uhr: Elisabeth von England. Dienstag 20—22.30 Uhr: Die Braut von Messina.

Der neue Präsident der Kölner Industrie- und Handelskammer.

Am 22. Okt. In der gestrigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Köln wurde zum Nachfolger des am 1. Oktober verstorbenen Präsidenten der Kammer, Geheimrat Louis Sagen, Dr. Paul Silberberg mit überwiegender Mehrheit gewählt.

In einer Besprechung mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz in der Kölner Handelskammer haben die rheinischen Industrie- und Handelskammern und die Landwirtschaftskammer in Bonn der Gründung einer Güterverkehrsstelle für Handelsklassen für das Rheinland zugestimmt und deren Organisation eingehend erörtert. Die Geschäftsführung der Güterverkehrsstelle soll der Industrie- und Handelskammer Köln übertragen werden.

Zur Durchführung des gelehrt vorgelegten Zusammenfassendes der mitwirkenden Betriebe hat bekanntlich für Rheinland und Westfalen Landrat Topolitz, Düsseldorf, als Staatskommissar den Entwurf der „Sakungen des Rheinisch-Westfälischen Milchverordnungsverbandes“ ausgearbeitet. Die rheinisch-westfälischen Handelskammern haben sich dagegen gewandt, daß die Regelung zentral vom Hauptverbande aus erfolgt und gefordert, daß das Schwerkrieg in die Hände der örtlichen Organisationen gelegt wird. Die Kammern würden dem Sakungsentwurf des Staatskommissars unter keinen Umständen zustimmen können, wenn nicht der Gedanke der Einrichtung einer derartigen Zwangswirtschaftsstelle aufgegeben wird.

Von besonderem Interesse dürften die Ausführungen über Gegenwartsfragen des Einzelhandels sein, die in der Kammerung gemacht wurden. Es wurde betont, daß die Kammer nicht einverstanden ist mit der durch die Notverordnung vom 9. März getroffenen Zugaberegulierung, da die Beschränkungen der Zugaberegulierung durch die zahlreichen Ausnahmestimmungen fast wertlos werden. Der Einzelhandel verlangt eine stärkere Beschränkung der Zugaben. Eine weitere wichtige Frage bilde die Verhinderung des Vorkaufangebots. Weite Kreise des Einzelhandels verlangen ferner eine gänzliche Sperre der Errichtung von Einheitspreisgeschäften.

Eine Ansprache Dr. Silberbergs.

Nach seiner Wahl zum Nachfolger Louis Sagens als Präsident der Kölner Industrie- und Handelskammer hielt Dr. Silberberg eine Ansprache, in der er drei Punkte herausstellte, die ihm im Augenblick als wesentlich erschienen; nämlich die Ehrbarkeit des Kaufmannes, die Individualisierung in der Wirtschaft und die Vereinigung der öffentlichen Finanzen zur Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredit.

Im einzelnen sagte Dr. Silberberg etwa folgendes: Keiner bedauert mehr als das deutsche Unternehmertum, daß die individuellen Verhältnisse zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft durch übertriebene kollektive Verträge stark ins Abstrakte gezogen worden sind. Silberberg bekannte sich zu dem Standpunkt, daß kollektive Verträge dazu dienen müßten, das Verhältnis zwischen dem einzelnen Unternehmer und dem einzelnen Arbeiter zu regeln. Es müßte daher

wieder auf die Individualisierung in der Wirtschaft hingewirkt werden. Weiter habe er es, wenn ein Wiederaufbau ermöglicht werden solle, für notwendig, daß die Individualität des Unternehmers geschützt werde und daß das Privateigentum in seiner Weise angefaßt werde. Wir haben alle freudig das Bekenntnis der Reichsregierung begrüßt, fuhr Silberberg fort, der Privatwirtschaft zum Wiederaufbau zu helfen. Was aber außerordentlich von uns bedauert worden ist, sind Erleichterungen, die durch Maßnahmen der Reichsregierung eigenen Grundbesitz entgegengestellt wurden, namentlich die der Kontingentierung. Wir können alle nur wünschen, daß die Reichsregierung in ihren grundlegenden Bestimmungen konsequent bleibt, daß sie sich aber von den Semmeln befreit, die sie sich selbst durch die unfere Erachten verfehlte Kontingentierung geschaffen hat.

Zahlen von Kölner Messen und Ausstellungen.

Am 22. Okt. Die Kölner Messe- und Ausstellungsveranstaltungen haben mit der Internationalen Tagung der Damen-Coiffeure ihr Ende gefunden. Nur die Ausstellung Schut von Eigentum und Leben bleibt bis Ende Oktober geöffnet. Die Erfolge der Kölner Herbstveranstaltungen werden am deutlichsten durch die Besucherzahlen gekennzeichnet. Den Rekord hält die Westdeutsche Gastwirtschaftsmesse mit 90 000 (im Vorjahre 60 000) Besuchern; es folgte die Freilebungsstellung mit mehr als 30 000 Besuchern, während die Herbstmesse für Haus- und Küchenbedarf mit ihren rund 10 000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von fast 50 Proz. zu verzeichnen hatte. Die Ausstellung „Der Schutz“ steht hinsichtlich der Besucherzahl hinter der vorjährigen Sommerausstellung „Das Kind“ nicht zurück. Bis heute sind über 320 000 Besucher gezählt worden.

Düsseldorf und Umgebung.

Großes Schützenfest in Düsseldorf.

Am 22. Oktober findet in Düsseldorf eine große Rundgebung der rheinisch-westfälischen Schützenverbände statt, an der mehrere Tausend Schützen teilnehmen werden. Nach einer Messe und einer Ansprache des Kardinals Schulte versammeln sich die Schützen zur Paradeausstellung, die vom Präsidium abgenommen wird. Anschließend folgt dann ein Festzug durch die Stadt zu den Sälen der Städtischen Tonhalle und des Zoologischen Gartens, wo Festveranstaltungen vorgelesen sind. Der Nachmittag ist der Delegiertenversammlung gewidmet. Ein rheinischer Abend in den Sälen des Zoo bildet den Abschluß der Veranstaltung.

Handel und Wirtschaft.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Märkte.

	21. 10.	18. 10.
Weizen, r.h. neu 74-74 1/2 kg	20,60	20,75—20,90
„ ausländischer „	24,00—24,50	24,25—24,75
Roggen r.h. neu 70-71 kg	16,25	16,25
„ nordb. 73-74 kg	—	—
„ ausländischer „	18,25—18,75	18,25—18,75
Hafer, hiesiger „	14,25—14,50	14,25—14,50
„ neuer „	16,00—17,00	16,00—17,00
„ ausländischer „	—	—
Futtergerste, ausländ. „	17,25—17,50	17,25—17,50
Sommergerste inl. „	18,00—18,50	18,00—18,75
Mais, grober „	16,75	16,75
„ feiner „	17,50	17,50
Weizenmehl inl. „	28,75	29,25
R.h. Weizenbäckerbrot „	29,75	30,25
Roggenmehl 70% inl. „	23,25—23,50	23,25—23,75
mit Auslandsroggen „	24,25	24,50
Roggenbrot inl. „	20,00	20,00
Roggenbrot von Ausl. „	20,25	20,25
Weizenkleie grobe „	8,00—9,75	8,00—9,75
Roggenkleie „	7,00—7,50	7,00—7,50
Biertrich „	10,75—11,50	10,75—11,50
Leinwandmehl 38% „	11,25—11,50	11,25—11,50
Erbsenmehl 50% „	11,25—11,50	11,25—11,50
54% „	12,25—12,50	12,25—12,50
Sojabohnen (extrahiert) „	10,75—11,25	11,00—11,25
46% „	8,75	8,75
Rapssamen 38% „	9,00—9,50	9,00—9,50
Palmkernmehl „	—	—
Trockenschmelz, lose „	9,25—9,75	9,25—9,75
Roh-Melasse „	8,75—10,00	8,75—10,00
Wiesenhonig, inl. „	4,60—5,40	4,60—5,40
„ gepr. „	—	—
Kleehonig, inl. „	5,80—6,50	5,80—6,50
„ gepr. „	—	—
„ ausl. „	—	—
Roggenstroh, gepr. „	1,30—1,50	1,30—1,50
Weizenstroh, gepr. „	1,30—1,40	1,30—1,40
Haferstroh, gepr. „	1,20—1,30	1,20—1,30
Brutto mit Sach „	—	—

Die matte Haltung für Weizen und Weizenmehl machten heute weitere Fortschritte, anderes Getreide sowie Futtermittel wenig verändert.

Wuppertal.

Tränengasbomben im Wuppertaler Theater.

Wuppertal, 22. Okt. Bei der gestrigen Erkaufführung der Straußschen Oper „Salome“ im Elberfelder Haus der Wuppertaler Bühne verübten unbekannte Täter einen Tränengasanschlag auf das bis auf den letzten Platz gefüllte Theater. Kurz vor der Vorstellung verbreitete sich eine Wolke von Tränengas im ganzen Zuschauerraum, der das Publikum zu fluchtartigem Verlassen des Theaters zwang. Feuerwehr und Polizei wurden sofort alarmiert und es bedurfte angestrengter Arbeit, um den Raum von den Gasen zu befreien. Die Vorstellung konnte erst mit 1 1/2 stündiger Verspätung begonnen werden.

Deutschlands ältestes Ehepaar gestorben.

Wuppertal, 22. Okt. Im vergangenen Jahr konnte das Barmer Ehepaar Calvar Gudel die diamantene Hochzeit feiern. Der Ehemann war bereits 101., während seine Frau das stattliche Alter von 97 Jahren erreicht hatte. Es wurde festgestellt, daß das Ehepaar Gudel das älteste Deutschlands war. Nachdem vor einigen Monaten der Ehemann verstarb, ist jetzt auch die Frau im Alter von 98 Jahren gestorben.

Durchsuchungen im Gefängnis.

Wuppertal, 22. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch zwei Beamte des Elberfelder Gefängnisses. Sie sollen sich, wie verlautet, der passiven Beistellung schuldig gemacht haben, indem sie einem Strafgefangenen Material zur Wiederaufnahme seiner Straftat gegen Zahlung herangeschafft haben. Auch die Frau des Gefangenen wurde festgenommen.

Münster verliert einen Millionenprozent.

Münster i. W., 21. Okt. Nach fünfjähriger Dauer wurde heute ein Prozeß zwischen der Stadt Münster und der Drahtweberei Dupfer in Münster durch Urteil beendet, vorausgesetzt, daß das Urteil von beiden Parteien anerkannt wird. Es handelt sich um die Enteignung eines Grundstücks im Jahre 1924, das die Stadt Münster für den Bau der Münsterlandhalle benutzte. Das Gelände war der Firma Dupfer von der Stadt im Jahre 1918—19 in einer Größe von 4 ha, 2 ar 66 am zur Verfügung gestellt worden. Nachdem Einigungsverhandlungen über einen freiwilligen Verkauf gescheitert waren, wurden von dem Gesamtgelände 2 ha, 7 ar, 9 am im Enteignungsverfahren in Anspruch genommen und zum Bau der Münsterlandhalle verwandt. Im Enteignungsverfahren wurde für die enteignete Fläche eine Summe von 1 025 329 Mark festgesetzt. Die Stadt Münster klagte auf Verabreichung dieser Summe auf 500 000 Mark, während die Firma Dupfer Verabreichung beantragte, und zwar auf 2,5 Millionen Mark. Das Gericht verurteilte heute, die Stadt zur

Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 1 290 480 Mark nebst Zinsen. Diese dürften sich auf rund 780 000 Mark belaufen, wovon 650 000 Mark, die die Stadt bereits an die Firma Drahtweberei Dupfer gezahlt hat, abzugelassen sind. Von den Verfahrenskosten hat die Stadt 40 000 Mark und die Firma Dupfer 10 000 Mark zu tragen. Dem Urteil kommt insofern besondere Bedeutung zu, als ähnliche Streitfälle, die sich in einer Reihe anderer Städte ergeben haben, auf Grund dieses Urteils erledigt werden sollen.

Vom Hangenden erschlagen.

Wuppertal, 22. Okt. Der 30 Jahre alte Bauer Kurt Gehrke aus Lohberg verunglückte am Freitag im unterirdischen Betrieb der Zeche Lohberg der Ber. Stahlwerke AG tödlich. Beim Sehen eines Stempels ging Steinfall aus dem Hangenden nieder, und Gehrke wurde so unglücklich getroffen, daß er einen Wirbelsäulenbruch erlitt, der kurz darauf seinen Tod zur Folge hatte.

Eisenbahnentente sollten ausgeführt werden.

Wuppertal, 22. Okt. Ein Dachdeckermeister aus dem Stadtzentrum und ein Bergmann aus Düsseldorf wurden wegen Erpresserlufs von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Festnahme liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am letzten Sonntag erhielt die Eisenbahndirektion Düsseldorf einen Brief, in dem die Aufforderung enthalten war, sofort 10 000 M unter einer Chiffre an das Postamt Ruhrort zu senden, andernfalls wichtige Eisenbahnanlagen im Besitz der Eisenbahndirektion Düsseldorf in die Luft gesprengt werden würden. In dem Schreiben war weiter angegeben, daß es den Erpressern gleich sei, ob dabei ein D- oder Personenzug in die Luft gehe. Beim Abholen eines Briefes, der auf die betreffende Chiffre an das Postamt Ruhrort geschickt worden war, wurde der Dachdeckermeister festgenommen. Als Schreiber des Erpresserbriefes wurde der Bergmann ermittelt und ebenfalls festgenommen.

Blutiges Familiendrama.

Wuppertal, 22. Okt. Zwischen den in Scheidung lebenden Eheleuten Kudek und Kudek kam es am Freitagmorgen zu einer Auseinandersetzung, bei der der Mann auf die Frau mehrere Schüsse abgab. Ein Schuß ging der Frau in die Brust, ein weiterer in den Arm und ein dritter in den Unterleib. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Mann stellte sich, nachdem er einen Hausbesitzer, der ihn festhalten wollte, mit der Waffe bedroht hatte, der Polizei.

Ein heftiges Todesopfer auf Sophia Jakob.

Wuppertal, 22. Okt. Am Donnerstagabend gegen 22 Uhr ist als das heftige Todesopfer der Grubenexplosion auf Zeche Sophia Jakob auch der Schichtmeister Tibusset gestorben.

Ein unterirdischer See wird abgelassen.

Wuppertal (Wetterwald), 21. Okt. Vor vier Jahren wütete auf der Grube Alexandria bei Hühn ein großer Grubenbrand, der ein ganzes Revier vernichtete. Man verlor, diesen Brand zu erlösen, und mauerte aus diesem Grunde die Streden zu, damit keine Zugluft an die Feuergrube gelangte. Das Feuer wütete aber weiter und fraß die Kohle im Lager auf, ohne daß sie abgebaut werden konnte. Schließlich mußte man das ganze Revier unter Wasser legen, wodurch dann der Brand gelöscht werden konnte. In dem Brandgebiet haben sich nun 60 000 bis 70 000 Kubikmeter Wasser angesammelt und bilden tief unter der Erde einen kleinen See. Es liegen jedoch noch größere Kohlenvorkommen in dem ehemaligen Brandgebiet, die man gerne bergen möchte. Man muß aus diesem Grunde das Gebiet wieder aufschließen. Der alte Weg, der vermauert wurde, kann nicht gewählt werden, da dann die angesammelten Wassermassen die ganze Schachtanlage überschwemmen und unbedenklichen Schaden anrichten würden. Man hat aus diesem Grunde von dem etwa 4 km langen Stollen von der großen Mäse bei Langenbach aus, der vor einigen Jahren ausgebaut wurde, um den bisherigen Pumpenbetrieb aufgeben zu können, eine Streda an das bisherige Brandgebiet herangeführt, die in einigen Tagen durchbrochen sein wird. Es werden sich dann die aufgestauten Wassermassen in die Streda stürzen und ihren Weg nach der Erdoberfläche suchen. Ist das Wasser aus dem unterirdischen See abgezogen, so wird untersucht, wie das ehemalige Abbaugelände ausbleibt. Dann wird neues Leben dort erblühen, wo lange das Feuer getobt hat, bis es vom Wasser vernichtet wurde.

Vater und Tochter in einer Grotte tot aufgefunden.

Wuppertal, 21. Okt. In einer Grotte des Urdnerbacher Stadtwaldes wurden gestern morgen die Leichen des 69 Jahre alten früheren Bandenführers Karl P. r o f f sowie dessen 34jährige Tochter Gertrud, die in Urdnerbach als Hebamme tätig ist, aufgefunden. Beide Personen wiesen Kopfverletzungen auf. Wie die Mordkommission einwandfrei feststellte, kommt ein Verbrechen von dritter Seite nicht infrage, da die beiden Toten noch im Besitz ihrer Wertgegenstände waren. Es hat den Anschein, daß Vater und Tochter in gegenseitigem Einverständnis den Tod gesucht haben. Wirkliche Sorgen dürften nicht der Grund der unglücklichen Tat gewesen sein.

Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen im Rheinland

Ueber den Umfang der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen lagen bisher keine verlässlichen Zahlen vor. Man war deshalb auf mehr oder minder unsichere Schätzungen angewiesen. Sichere zahlenmäßige Unterlagen für die Beurteilung der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen bietet erst eine Sondererhebung, die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch die Arbeitsämter mit Stichtag vom 30. 7. 1932 vorgenommen hat. Allerdings erfasst diese Erhebung auch nur die bei den Arbeitsämtern vorgemerkten arbeitslosen Jugendlichen, aber sie gibt damit einen Maßstab ab, an Hand dessen das tatsächliche Ausmaß der Arbeitslosigkeit ziemlich sicher angegeben werden kann. Diese Sondererhebung hat für das Gebiet des Landesarbeitsamtes Rheinland (Rheinland einschl. Birkenfeld jedoch ohne Wehlar und östliche Hälfte des Kreises Altenkirchen) folgende Zahlen ergeben: Arbeitslose Jugendliche bis unter 21 Jahre alt: männlich 64.000, weiblich 34.000 von 21 bis unter 25 Jahre alt: männlich 79.000, weiblich 26.000. Insgesamt sind also bei den rheinischen Arbeitsämtern männlich 143.000 und weiblich 60.000, d. i. insgesamt 203.000 Arbeitslose bis unter 25 Jahre gezählt worden. Der wirkliche Umfang der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen im Rheinland ist jedoch größer, da sich nicht alle arbeitslosen Jugendlichen bei den Arbeitsämtern melden. Auf Grund von Berechnungen über den Umfang der „unsichtbaren“ Arbeitslosigkeit, d. h. der bei den Arbeitsämtern nicht gemeldeten Arbeitslosen, wird man annehmen können, daß im Rheinland zur Zeit bis zu 25 Jahren etwa 170.000 männliche und 80.000 weibliche, zusammen also etwa 250.000 Jugendliche arbeitslos sind. Von den 203.000 bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Jugendlichen werden 17 Prozent durch besondere Hilfsmaßnahmen, nämlich den von der Reichsanstalt in Verbindung mit kommunalen Jugendämtern, Berufsverbänden, Vereinen und dergl. Organisationen eingerichteten und finanziell unterstützten Bildungs- und Ausbildungsstellen, sowie durch Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes betreut. Zur Zeit sind etwa 15.000 Jugendliche in 750 Kurzurlaubslagern eingeschult, während über 20.000 Jugendliche in rund 900 Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes erfasst sind. Mit diesen Ergebnissen dürfte das Landesarbeitsamt Rheinland nicht bloß abhelfen, sondern auch im Verhältnis zur Zahl der prozentual erfassten arbeitslosen Jugendlichen an der Spitze im Reich stehen.

Der vergessene Böhmerwald.

D.M.S. Der Deutsche Böhmerwaldbund hielt in Pilsen seine 48. Jahreshauptversammlung ab. Vor 19 Jahren, im Jahre 1913, fand auch eine Hauptversammlung in Pilsen statt, unter den damals wenig günstigen Verhältnissen des Deutschkums dieser Stadt. Um so erfreulicher ist die diesjährige Tagung in Pilsen, zumal der Böhmerwaldbund gerade in dieser Stadt zwei besonders tüchtige und erfolgreiche Ortsgruppen zählt. Die Pilsener Männerortsgruppe konnte zur Hauptversammlung eine Summe von 10000 Kronen, die Frauenortsgruppe eine solche von 4000 Kronen beibringen.

Aus dem Jahresbericht des Bundesobmannes Joseph Lajchel ist die folgende Feststellung und Mahnung für Reichsdeutsche und Sudetendeutsche besonders beachtenswert: „Es muß festgestellt werden, daß heute mehr als im Jahr 1931 der Böhmerwald fast zu 90 Prozent von tschechischen Touristen besucht wurde, während die deutschen Reisenden noch immer nur einen kleinen Teil ausmachen.“

„Rauschgift“

Von Dr. Rohmeyer.

Eine Meldung liegt vor: „Anlässlich eines in Marseille stattgefundenen Strafprozesses machte der Chef der französischen Zollbrigade Thalman als Zeuge sensationelle Mitteilungen über die Ermordung des britischen Konsuls Sir See durch Beauftragte des Weltkongresses der Rauschgiftschmuggler. Es handelt sich um eine Organisation, die die beherrschenden Kontrollen in allen fünf Weltteilen schematisch und mit allen Mitteln bekämpft. Diese Organisation heißt „D. S. C. I.“ (Organisation secrète des contrebandiers internationaux) (Geheimorganisation der internationalen Schmuggler).“

Der neue Ufa-Film: „Rauschgift“ gibt ein lebendiges Bild von dem geheimen Treiben der Rauschgiftschmuggler, von ihrer weltumspannenden Organisation und von dem tragischen Kampf ihrer Opfer. Die Hauptrollen spielen Hans Albers, Gerda Maurus, Trude von Molo und Peter Lorre.

Unheimliche Dinge gehen um uns vor, von denen wir keine Ahnung haben. Wisse Menschen mit eingefallenen Wangen, schliefenden Schritten und flackernden Augen, die immer etwas hier zu erwarten scheinen, tauchen vielleicht plötzlich in unseren Erinnerungsbildern auf. Es sind unheilbare Kokainisten oder Morphinisten, die kaum noch imstande sind, Speisen zu sich zu nehmen, nicht mehr schlafen können, zerrütet, entnervt, totgeweiht, — nur noch dem einen Gedanken leben: „Wie verschaffe ich mir Koks“ oder „Morphium“. Sie geben in gewisse Nachbalkale, wo sie Rausch finden, die für sie ein

den noch immer den Zug nach den Alpen wahren. Durch Besuche deutscher Volksgenossen wird das Gefühl des Nichtverlassenseins in gar manchem deutschen Böhmerwälder gestärkt.“

Lichtspiel-Verband (L.V.), Vereinigung der katholischen Pfarr- und Vereinskino in Deutschland (im J.V.). Der kirchl. Anzeiger für die Erzdiözese Köln vom 15. 10. 32 veröffentlicht unter Nr. 210 eine wohl angebrachte Warnung betr. Wander-Kino-Vorstellungen folgenden Inhaltes: „Es mehren sich die Fälle, daß geschäftsmäßig arbeitende Lichtspielunternehmer sich Pfarrräumen und Klöstern unter irgendeiner Bezeichnung als katholische Lichtspielunternehmungen zur Veranstaltung von Wander-Kinovorstellungen anbieten. — Da hiermit in religiös-sittlichen wie auch technischer Hinsicht erhebliche Mißstände verknüpft sind, werden die Pfarrämter und andere Stellen, die es angeht, zur Vorsicht ermahnt. — Das Film-Komitee deutscher Katholiken im Zentralbildungs-Ausschuß empfiehlt für solche Wander-Vorstellungen die Wander-Kino-Abteilung des L.V.; Vereinigung der katholischen Pfarr- und Vereinskino in Deutschland im J.V. Sie hat ihren Sitz in Köln, Norbertstr. 12, Fernsprecher 21 34 13, Nebenstelle.“ — Hierzu teilt uns der genannte Verband noch mit, daß Mittwochs nachmittags von 16—18 Uhr im Vorführungsraum des Generalsekretariates, Norbertstr. 12, nach vorheriger schriftlicher oder telefonischer Anmeldung, (21 34 13, Nebenstelle) für Interessenten die Möglichkeit besteht, sich geeignete Wanderprogramme auf den Verbands-Wanderapparaten kostenlos vorführen zu lassen. — Die Kosten einer Wander-Vorführung, bestehend aus Schulkinder-Vorstellung am Nachmittag und Abendvorstellung für Erwachsene, betragen für Apparat, Vorführer und Filmprogramm RM. 25.—; hinzu kommen noch die tatsächlichen Fahrtkosten des Vorführers.

Bücherchau

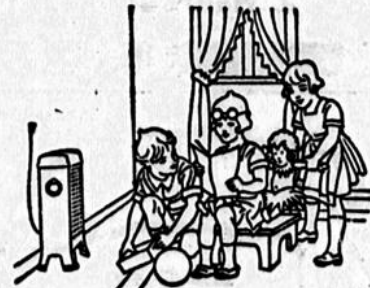
Gerhart Christian Schöben: „Albertus Magnus“. Großformat, 240 Seiten und 50 Abbildungen als Anhang. Weinmann. Verlag der Buchmeinde, Bonn. Auslieferung nur an Mitglieder der Buchgemeinde zum Preise von RM. 3.60.

Es ist in den letzten Jahren viel über Albert den Großen geschrieben worden, mehr vielleicht als in den 650 Jahren seit seinem Tode; aber das Albertbuch fehlte noch. Geboten waren Einzelunterforschungen über seine Lehre, Forschungen über sein Leben, seine Tätigkeit, seinen Einfluß auf seine Zeit und die folgenden Jahrhunderte, Darstellungen, die den Forscher, den Politiker, den Heiligen zum Gegenstand haben. Aber den ganzen Albertus Magnus, wie er in seiner Zeit gestanden, wie er, diese übertragend, ein Zeitloser geworden ist, der auch unserer Zeit viel zu geben hat, hatte noch niemand geschildert. Gerhart Christian Schöben hat dies in dem vorliegenden Buche getan. Das ist Albert der Große ohne Einschränkung, nicht in ein verengtes Blickfeld gestellt, ganz er selbst. Wir begleiten den jungen Albert durch seine Heimatstadt Lauingen, lauschen den Erzählungen des greisen Gelehrten über seine Jugend. Für die Jahre der Wanderung und des Studiums gewinnt der Verfasser einen farbigen Hintergrund in der Schilderung des damaligen Studentenlebens. Am Ende dieser langen Zeit des Suchens kreuzt der Ordensmeister der Dominikaner, Jordan von Sachsen, eine der glänzendsten Gestalten des 13. Jahrhunderts, die Lebensbegeisterung Alberts. Von der theologischen Lehrtätigkeit an der Universität Paris aus tritt Albert seine abendländische Mission für die christliche Kultur an und begründet Kölns wissenschaftlichen Aufbruch durch die neue Hochschule der Dominikaner. Hier in Köln fügen zu seinen Füßen der hl. Thomas von Aquino und der große Mystiker Ulrich von Strasbourg, deren inniges Freundschaftsverhältnis zu Albert mit besonderer Liebe geschildert ist. Wie der wichtige Unterbau für eine kolossale

statue wirkt die Schilderung Kölns, dieser mittelalterlichen Großstadt mit ihrem aufstrebenden Bürgertum, ihrem stolzen Stadtbild, ihrem geschäftigen Handelsbetrieb, ihren gewalttätigen Bischöfen. Albert aber steht nicht als regungsloses Standbild da, sondern er lebt als Mensch mitten in diesem Köln, das ihm den Namen gab, wo er die längste Zeit seines Lebens verbrachte, wo er die größten Triumphe gefeiert hat. Dann begleiten wir Albert als Prior der deutschen Dominikaner auf seinen Wanderungen durch Deutschland, weilen mit ihm in Regensburg, wo er als Bischof eine vollständig gerrüttete Diözese reformierte, wandern mit ihm nach Italien an den päpstlichen Hof und wiederum durch Deutschland, das er zum Kreuzzug ins Heilige Land aufrief. Ein Bischof auf der Wanderung ist Albert bis kurze Zeit vor seinem Tode geblieben, auch als er in Würzburg, Straßburg und endlich in Köln bei seinen Brüdern Aufenthalt genommen hatte. Wissenschaft und Dienst am Volk und an den Seelen haben den greisen Albert nie zur Ruhe kommen lassen.

Von dem buntenfarbigen Sintergrund hebt sich Albert ab in der ganzen Größe des sich selbst stets treuen deutschen Mannes, bei dem die Gaben des Geistes, Willens und Herzens sich in staunenswerter Entfaltung finden. Der Forscher schaut, ahnt, weist neue Wege und stellt neue Probleme.

Da hilft ein Strahlkamin —



wenn die Zeitung meldet, daß nun mit kühler, unfreundlicher Witterung zu rechnen ist.

Elektrische Strahlkamine sind stets betriebsbereit und liefern schnell wohlige Wärme.

Bis zum 31. Oktober gelten 10% Preisermäßigung (Haushaltsstromabnehmer des E. W. B. erhalten außerdem 50 Gratiskilowattstunden Haushaltsstrom).

Auskunft erteilen Elektrofachgeschäfte und das

E. W. Berggeist H.-G.

Brühl Bez. Köln.

St. Sebastianus Schützen - Bruderschaft Brühl.

Wir laden unsere Mitglieder, Angehörige und Freunde zum heutigen stattfindenden

Unterhaltungsabend

ab 8 Uhr im großen Restaurant des Hotel Belvedere freundlichst ein. — Die Mitglieder und Angehörige werden gebeten, sich rege zu beteiligen. Für alles ist gesorgt.

Darlehen im Schnelltarif

von 300 bis 6000 RM durch bekannte, dem Revisionverband angehörige Bredpartasse

auf Mobilar- und andere Sicherheiten

zu Entschuldungszwecken u. Neukauf. Auskunft durch: Postfach 414, K. u. L. I.

2-3 leere Zimmer

partielle gesucht. Angebote: Wirtz, Frechen, Marienstr. 1.

2 Zimmerwohnung

am liebsten in Sterberg od. Bochum von ruhigen Leuten gesucht. Ang. u. B. 2043 a. d. Gelf.

Möbel-Verkauf

für eine Großbank.

Küchenschranke mit Tisch u. 2 Stühlen von 68.— Mk. an. Doppel-schlafzimmer kompl. m. Auflagen. Spiralmatratzen u. Steppdecken von 190.— Mk. an. Ferner Ledersessels von 20.— Mk. an. Kleiderschränke von 33.— Mk. an. Alles wenig gebraucht. Teppiche, Gardinen nur neu. Alles weit unter Preis.

Möbinka

Fremdenverkehrs-Gesellschaft Brühlstr. 19, im Dilschhaus.

Für die Unterhaltung

von

Fackeln

u. Lampen

empfehle schwarzes Tonpapier, sowie Seiden-, Transparent- und Krepppapier in vielen hübschen Farben.

Schnelldelivern u. Klebstoff

Modelle für Fackeln in vielen Mustern.

Hubert Kommes

Schreibwaren-Handlung Ecke Uhl- u. Wallstr.

Neuer

Biehfutterdämpfer

billig zu verkaufen.

Gebr. Bähr,

Uhlstr. 107.

Sehr gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.

Gebr. Bähr,

Uhlstr. 107.

3 Zimmerwohnung

(24-) zu vermieten.

Badstr.

Alte Bonnhf. 167.

bier durchschnittlich 6 Kilo Kokain, gleich 36 Pfund.

Vor Jahrzehnten war Morphinum die große Mode, doch dann kam Morphin, der berühmte englische Arzt, auf den unheilvollen Gedanken, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben und Morphinumfuchter mit Kokain zu behandeln. Er wußte nicht, daß er damit eine neue gräßliche Plage für den Großstadtmenschen schuf und nichts erreichte, als daß er aus Morphinisten Kokainisten machte.

„Coco“ in Pulverform ist handlich, braucht nicht wie Morphinum erst mit einer Spritze unter die Haut gespritzt zu werden. Nach dem Kriege scholl das Kokain-Raster zu einer unheilvollen Welle an. „Coko“ war das Modewort. Immer ist der Gergang derselbe: Anfänglich scheint es so, als ob Kokain die individuellen Kräfte und Fähigkeiten in Uebermenschen steigere. Der Kokainist empfindet ein großes Wohlbehagen, ist voller Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, er sieht die Welt im rosigsten Lichte. Allmählich jedoch verliert jedes logische Denken. Die Selbstachtung schwindet, Zustände ausgleichender. Bewußtlosigkeit kommen vor. Bald erzeugt der Kokainrausch tiefe seelische Depressionen, verbunden mit lähmender körperlicher Müdigkeit, die schließlich eine grenzenlose Traurigkeit erzeugt. Willige Arbeitsunfähigkeit ist die Folge. Der Kokainist wird Hypochondr auf hysterischer Grundlage. Das Unterbringen in einer Heilanstalt kann oft die furchtbare Folge: „Kokain-Bahnsinn“ nicht mehr abwenden. — Vor nicht allzulanger Zeit erreichte das Schicksal einer englischen Aristokratin, „Miss X.“, die Gemüther in Paris. Diese junge Dame

ließ sich von einem wortgewandten „Traumverkäufer“ Kokain auffchwatzen, das „der letzte Schrei der Weltmode sei“. Unter dem Gelächter ihrer eleganten Gesellschaft schnupfte sie unter Niesen und Brusten das „romische Pulver“ ein. . . Bis vor kurzem war sie in einem gewissen Restaurant in Paris die letzte, die abends fortging, und die erste, die in der Frühe erschien. Schlafen konnte sie nicht mehr. Gebückte Haltung. Eingefallene Wangen. Glackernde Augen. „Ich gebe ihr noch 14 Tage“, sagte ein Arzt. „Die kleinste Erkältung, ein nichtigster Schnupfen wird sie unter die Erde bringen.“ — Menschen werden zerstört. Die Rauschgifthändler lachen sich ins Fäustchen, genau wie ihre Kollegen, die „Botlegger“ und „Gangster“ in Amerika raffen sie Millionen zusammen.

„Gaston“, der gewiegteste „Traumverkäufer“ seiner Zeit sei hier nicht vergessen. Ihn hat man nie zu fassen bekommen. Wo und wie er eigentlich immer zu seinem „Coco“ kam, ist unbekannt geblieben. Wo er die weiße Droge versteckt hielt, ebenfalls. Gaston war ein standesbewußter Cocohändler, er machte keine „Menschereien“ und hatte immer die beste Ware. Die Polizei hat ihn ausgezogen, belohpt, unter seine Finger- und Fußnägel geleuchtet, seine Zähne angebohrt, nie hat man etwas gefunden. Doch als er tot war, als er von der „Konstanz“ über den Haufen geschossen wurde, küßte sich sein Geheimnis. „Gaston“ hatte, was niemand wußte, ein Glasauge. Hinter dem Glasauge entdeckten Detektive ein Beutelschen und in diesem Beutelschen war die furchtbare Droge des modernsten Großstadtmenschen enthalten — „Kokain!“

Bekanntmachung. Bürgersteuer 1932.

Die Stadt Brühl (mit Ausnahme der Ortsteile Brühl-Badorf, Brühl-Kierberg, Brühl-Schwadorf und Brühl-Bochem) erhebt auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 4. September 1932, der hierzu ergangenen Durchführungsvorordnung vom 9. September 1932 und der Verordnung des Preuß. Staatsministeriums vom 18. September 1932 in den Monaten Oktober bis Dezember 1932 die

Bürgersteuer 1932.

Steuerpflichtig sind alle diejenigen Personen, die für 1931 in Brühl bürgersteuerpflichtig gewesen sind.

Soweit es sich hierbei um Personen handelt, die durch besonderen Bescheid der Finanzämter zur Einkommensteuer veranlagt sind, ist ihnen für die Bürgersteuer 1932 ein besonderer Bürgersteuerbescheid zugestellt worden.

Soweit Arbeitnehmer in Frage kommen, ist die Bürgersteuer von dem Arbeitgeber selbst zu berechnen. Sie beträgt 3/8 der auf der Lohnsteuerkarte 1932 angeforderten Bürgersteuer 1931 ohne den Ehefrauenaufschlag.

Fälligkeitstermine für die Bürgersteuer der Arbeitnehmer sind, falls der Lohn für die Zeiträume von mehr als einer Woche gezahlt wird, der 10. 10., 10. 11. und 10. 12. 1932; falls der Lohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, der 10. und 24. der Monate Oktober und November, sowie der 10. und 28. Dezember 1932.

Der Arbeitgeber hat bei den ersten auf diese Fälligkeitstage folgenden Lohnzahlungen Teilbeträge von je 1/3 bzw. 1/6 der errechneten Bürgersteuer 1932 vom Lohn einzubehalten.

Brühl, den 22. Oktober 1932.

Der Bürgermeister: Freerick.

Beerdigungsanstalt W. Sechtem Brühl, Bonnstraße.

Große Auswahl in Särgen von einfachster bis zur vornehmsten Ausführung, Übernahme ganzer Beerdigungen auch nach auswärts.

Empfehle zu Allerheiligen:

Dauerkranz, Grablaternen, Lichter, Kreuze, Kreuzständer und Schleifen.

I Träger, Bauschienen

Bleche, Stabstangen, Eisenrohre, Behälter, Zaunpfähle, aus Schienen und Röhren, neu und gebraucht gibt preiswert ab

Ernst Holländer, Köln-Sülz,

Weißhausstraße 1-3

H. Troost, Architekt

Brühl, Goethestraße 4. Fernsprech. 2478

Kostenlose Bauberatung.

Neu- und Umbauten.

Wertschätzungen.

Bearbeitung von Anträgen für

Reichszuschüsse für den Hausbesitz

Der guteitzende Anzug aus reinwoll. Kammgarn, blau und mod. Muster 65.-

Anzug oder Paletot Anfertigungs - Preis bei zugebr. Stoffen einschl. uns. guten Zutaten von Mark 30.-

unter Garantie für tadellosen Sitz.

B. Straßburger

Heumarkt 72, I. Ecke Unter Käster

Fernsprecher: 229900.

I- und U-Träger

Rohre, Winkelisen, Bleche gebraucht, neuwertig auf Maß geschnitten, liefert billigst

Franz Klassek, Eisenlager

Köln, Luxemburger Straße 144-146.

Holzwarenpolitur

u. a. Antipolieren von Möbeln

Möbel-Zirkus, Brühl.

Empfehle mich für

Sauschlachtung!

Josef Pig, Badorf.

Ang. u. B. 2045 a. d. Gelf.

Zinnschmelzfabrik

finden Sie hier eine kleine

Anzeige in dieser Zeitung.

Morgen der große

Walzerabend

im Haus Belvedere

Restaurant Marla Glück

Morgen Sonntag, den 23. Okt.

GROSSES Oktober-Fest

Humor u. Stimmung.

Es laden freundlichst ein:
J. Hauzeur u. Frau.

Auf nach Schwadorf

Anlässlich der Spät-Kirmes am Sonntag, den 23. Okt. feiert der Junggesellen-Verein Rheinperle sein diesjährig.

Stiftungs-Fest

im Lokale Spürk.

Ab 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Anschließend Schau-, Preis- und Meisterschaftsschwenken.

Ab 4 Uhr großer Fest-Ball

Es ladet freundlichst ein:
Junggesellen-Verein und Wirt.

Saatkartoffeln

eingetroffen.

Holländ. Erstlinge

a und b (Kleiboden)

Erstlinge Odenwälder

Original Holtnieren,

Holländische Nieren,

Oberländer Speise.

Theo Vering,

Badorf, Fernruf 2794.

Hühneraugen

beseitigt schmerzlos und sicher

Lebewohl

die Pflasterbinde

Bleibd. (8 Pfaster) 68 Pfg.

in Apotheken u. Drogerien

Sieher zu haben:

Peter Schmitt,

Kölnstraße 15.

© Schriftl. Heilmittel

Verl. Vitalis München 13.

Möbel HENSELER

Köln, Aachenerstr. 21,

Zuipicherstr. 40

Gelegenheit in Möbeln

Burückgenommene wenig

gebrauchte, neuwertig

wieder hergestellte Schlaf-

zimmer u. Küchen zu je-

dem annehmbaren Gebot.

Unsere circa 1000

große Lager

in neuen Möbeln

Schlafzimmer 325.-

einige

dt. Edelholz poliert

Küchen ... 135.-

Betten 11.-, Sofas, Chais-

elongues usw. bitten wir

zu beähtigen.

Lieferung nach jedem

Ort.

Fußballstiefel

in verschiedenen Größen

billig zu verkaufen

R. Fröde,

Kölnstraße 83.

Zum Herbst

die schönsten

Mäntel Anzüge

12, 25, 36, 47, 58

auch höher.

Wagertag.

Hosen f. jed. Zweck

allerbilligst!

Trotz bekannt billiger

Preise

ge-

wahre

10%

MEYER,

Köln, Sachsen-

Ring 8

Fahrt wird vergütet!

Saus- renovierungen

Maler-, Anstreicher-

arbeiten, Lackierung,

in weiß und buntfar-

big, sowie Tapezieren

werden saub. prompt

und billig ausgeführt

Beratungen u. Kosten-

anschläge unverbind-

lich.

Bernh. Wegener,

Maler- und Anstreicher-

meister.

Brühl, Römerstr. 147.



1/30 l. Giesler Bräu 20 1/30 l. Dortmunder Riffer 23
1/3 l. " " 40 1/3 l. " " 40
(einschließlich Konzertaufschlag).

Miele

das Fahrrad, von dem man spricht und das man kauft.



weil seine Qualität höher ist als sein Preis. Miele-Melior-Chrom-Fahrrad wird zum Beispiel schon für den erstaunlich niedrigen Preis von RM. 81.- geliefert.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Bekannte Zwecksparkasse sucht

erf. Kass. Vertreter, möglichst mit Büro u. Auto.

Ausführliche Bewerbungen an:

Postfach 414, Köln I

Zu vermieten II. Stock

Wilhelmstraße 17.

4 Zimmer u. Küche

an ruhige Familie.

Gef. Anfr. Schildgesstr. 18

Rheuma Gicht

„Dort Jahren litt ich an schmerzhaftem Rheumatismus. Ich kann jedoch sagen, dass mir Hervea mir aussergewöhnliche Erleichterung gebracht hat.“

R. Ellenberger, Berlin

Stralauerstr. 81.

HERVEA

Diese wundervolle tropische Pflanze bringt als Getränk einen le, dauernde Erleichterung bei rheumatischen Beschwerden. Es erleichtert herzustellen und die wohltuende Wirkung ist sofort bemerkbar. Nehmen Sie dieses angenehme Getränk jeden Morgen, wodurch die Anhäufung weiterer Säurebildung im Körper verhindert wird. Dr. E. Baden-Baden, sagt: „Hervea entfernt die Säuren aus dem Körper und dabei auf absolut schadenlosem Wege.“ HERVEA IST ERHÄLTICH BEI:



Alle Kurfürsten-Apotheke, am Markt.

GRATIS

Muster und genaue Einzelheiten versendet H. J. Lee, G. m. b. H. Düsseldorf 557, Ellenbergsstr. 81



SIE sparen Geld wenn Ihr Pelz dort umgeändert wird.

Eigene Kürschnererei

Pelzhaus M. Fischer, Brühl, Uhlstraße 25.

Holzbearbeitungsmaschinen, Hobelbänke, Drehbank, Bohrmaschinen, Drehstrom-Elektromotoren von 2-8 PS 220/380 Volt, Schraubstücke, Schmiedeherde mit Elektro-Gebläse, Stauchmaschine, Richtplatten und Ambosse billig zu verkaufen

Alles gebraucht, jedoch in tadellosem Zustand.

Gebr. Huppertz Köln - Deutz,

Fernsprecher Sammel-Nr. 10461

Auskunft u. Besichtigung ab Mon-

tag, den 24. Okt. in Brühl, frühere

Karosserie - Fabrik Kievernagel.

20 Sorten prächtige Persianer und Fohlen

früher

Waldmarkt

Pelz-plüsch
Echt seid. Seals
Samthaus Schmidt
Köln, A. d. Berlich 3

Zwischen-Kredite und Hypotheken

werden provisionsfrei ermittelt an unsere

Mitglieder.

Gemeinnützige Vereinigung der am Im-

mobillienmarkt Interessierten o.G.m.b.H.

Geschäftsstelle Köln,

Bischofsgartenstraße 16, I. Stock.

Alle

Größen

Holz-

galoschen

angekommen.

v. Warenhaus Zier

Einfamilienhaus

Küche und 5 Zimmer ob.

geteilt zu vermieten.

Römerstraße 316.

Möbel-Klein

Köln, Josephstr. 6

Küchen von 130 RM

Schlafzimmer

von 270 RM

Speisezimmer

von 290 RM

Einzelmöbel

billig ohne Wed

Möbl. Zimmer

frei, beizb. electr. Licht

erf. m. Pension.

Bonnstr. 37 a.

Warum Damenhüte nur bei Fedor Samuel Köln, Glockengasse 1 Ecke Herzogstraße

weil Auswahl, Schönheit und Preiswürdigkeit alles bisher von uns Gebotene übertrifft.

12 Schaufenster - Umarbeiten nach Modellen zu billigen Preisen - Kinderhüte große Auswahl.

Zollkutter 28.

Zige von Wilhelm
Wolffing, Wien.

Das Radiogramm lautete: „Lugusjagb Florida Kurs Newyork dicht vor Zwanzigsteilenzone — stop — führt Alkohol — stop — handelt nach Anweisungen.“

Legen Sie den Kurs zwei Grade mehr östlich, wies der Kapitän des Zollkutters 28 den Steuermann an, wenn wir die Florida kreuzen, fordern Sie sie sofort durch einen Schuß zum Weidrehen auf.“

„Befehl Herr Kapitän.“

May ließ sich tiefer in ihren Vordrühl zurückfallen: „Wie lange sind wir jetzt eigentlich schon verheiratet, Arthur?“

Arthur F. Briggs, der glückliche Besitzer der Yacht Florida, warf einen Blick auf seine goldene Armbanduhr und sagte: „Zwei Monate, acht Stunden und vierundzwanzig Minuten, Liebling.“

„Wie die Zeit vergeht“, lächelte May, „irgend — da fällt mir ein, Arthur, daß dein großes Geheimnis fällig ist. Du hast mir doch versprochen, zwei Monate nach unserer Verheiratung ein Geheimnis zu enthüllen.“

„Ich erinnere mich.“

Arthur F. Briggs wickelte sich in eine dicke Rauchwolke, dann sagte er beiläufig: „Ich schmuggle, Liebling.“

„Was, wenn man fragen darf?“

„Alkohol.“

May lachte silberhell: „Was Du immer für reizende Einfälle hast, Arthur!“

„Du mißverstehst mich, May. Ich spreche im Ernst.“

May machte eine kleine, ungeduldige Geste: „Du wiederholst Dich, Arthur. Als ich Dich kennenlernte, warst Du Millionär, einer der bekanntesten Männer der Newyorker Gesellschaft. Wenn Du mich nicht langweilen willst, muß Dir schon etwas Besseres einfallen.“

Arthur F. Briggs lächelte dünn: „Darf ich Dir einen kleinen Kriminalroman erzählen?“

„Fein, Liebling.“

„Es war einmal ein Millionär. Dieser Millionär liebte ein schönes, aber auch anspruchsvolles, englisches Mädchen.“

„Wut, eine Liebesgeschichte!“

„Bitte, laß mich weitererzählen, May!“

Der Millionär verlor bei dem großen Börsenkrach sein ganzes Vermögen. Er war kein Millionär mehr. Aber er wollte das schöne und anspruchsvolle englische Mädchen nicht verlieren. So beschloß er, rasch wieder zu Millionen zu kommen. Er dachte lange nach, was für einen ehemaligen

Millionär wohl das sicherste und beste Geschäft sei, und er kam darauf, daß dies der Alkoholschmuggel ist.“

„Wieso, bitte?“

„Weil kein Mensch auf den Gedanken kommen wird, daß ein Millionär Alkohol schmuggelt. Habe ich nicht recht?“

May lächelte nachsichtig: „Du bist so verzerrt und unbegabt, Arthur. Zum Glück von Kriminalgeschichten hast Du aber auch kein Talent. Deine Stoffe sind so unwahrscheinlich.“

„Ein Schuß knallte über das Meer und eine Granate warf wenige Meter vor dem Bug der Florida ein weißes Giftbündel aus den fahrgelassenen Beinen empor. May ließ erschrocken ihre Zigarette fallen.“

„Was ist das, Arthur?“

Arthur F. Briggs Antik war eine Maske: „Die Pointe meines kleinen Romanes“, sagte er.

„Kapitän McCurdy vom U.S.A. Zollkutter 28“, stellte sich der Mann vor, „wollte einmal nachsehen, ob Sie nicht zufällig Alkohol an Bord haben, Sir.“

Arthur F. Briggs lächelte: „Wenn Sie durchaus Ihre kostbare Zeit verschwenden wollen, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie durch meine kleine Yacht, spazieren zu führen. Der berühmteste Innenarchitekt Newyorks hat sie eingerichtet. Sie werden die reizendsten Entdeckungen machen, Kapitän!“

„Ich bin mit dieser Ueberzeugung an Bord gekommen.“

„Ich will Ihnen ein Geständnis machen, Kapitän.“

Kapitän McCurdy schien zum erstenmal interessiert: „Es wird das Beste sein, Mr. Briggs. Ein offenes Geständnis ist mindestens zwei Monate Strafnachlaß wert.“

Kapitän“, sagte Arthur F. Briggs feierlich, „im Speisesalon der Florida befinden sich zwei Flaschen Whisky. Guter, schottischer Whisky! Ich schlage vor, wir trinken ein Glas miteinander.“

Da lächelte Kapitän McCurdy vom Zollkutter 28: „Gern, Mr. Briggs. Aber erst, nachdem wir Ihnen die tausend Pfänder Alkohol abgenommen haben, die Sie an Bord führen.“

„Ich habe die Anzeige nach Newyork geschickt, Mr. Briggs. Sie haben sich morgen bei den Prohibitionsbehörden zu melden.“

Das letzte Faß Alkohol landete tragend am Achterdeck des Zollkutters. Arthur F. Briggs sah sehr nachdenklich aus.

„Sie lassen uns frei laufen, Kapitän!“

„Eine bekannte Persönlichkeit, wie Sie, kann uns nicht entkommen. Uebrigens, wie steht es jetzt mit dem versprochenen Glas Whisky, Mr. Briggs?“

Arthur F. Briggs sah ihn lange an: „Ich fluche nicht gern, Kapitän. Aber wenn Sie nicht augenblicklich verschwinden, würde ich sagen, daß Sie der Teufel holen soll.“

„Was führt Sie zu mir, Mr. Briggs?“

fragte zwei Tage später der Inspektor des Prohibitionsamtes.

„Keine Umschweife, Inspektor. Sie wissen es ja längst, ich habe Alkohol geschmuggelt.“

„Wie korrekt doch die Herren der Gesellschaft sind! Glauben Sie, wir wissen nicht sehr gut, daß sich auf den Luxusjachten unserer gesegneten Millionäre gelegentlich zwei oder drei Flaschen guter, alter, schottischer Whisky befinden?“

„Ich verstehe nicht recht.“

„Wenn Sie schon so überaus korrekt sind, Mr. Briggs, also gut, — ich will Ihr Gewissen erleichtern, indem ich Ihnen 50 Dollar für zwei geschmuggelten Whisky auferlege. Sind Sie zufrieden, Mr. Briggs?“

„Sagen wir hundert Dollar.“

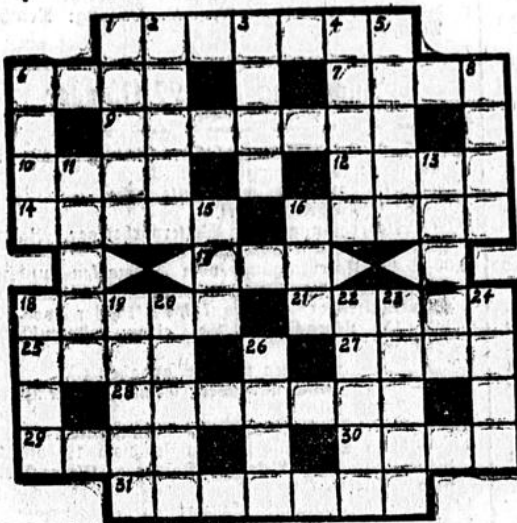
„Ausgeschlossen. Ich kann es nicht verantworten, daß Sie aus purer Überheblichkeit der Gewissenhaftigkeit dem Staat eine Spende machen, Mr. Briggs.“

„Die Sache war nämlich folgendermaßen“, erzählte Kapitän McCurdy vom Zollkutter 28 bei einem steifen Grog, „dieser Briggs hat uns schon die unerhörteste Schmuggelkonturrenz gemacht. Während unsere Schmuggelgeschiffe immer und überall angeschossen wurden, pendelte er unbehelligt über den Atlantik und rief das ganze Geschäft an sich. Gut, wir hätten ihn auch anzeigen können, aber es wäre doch schade um den teuren, guten Stoff gewesen. Und wozu, frage ich Sie, wozu hat denn unsere Schmuggelflotte das patente „Zollboot 28“ gebaut?“

Kaffee Hag regt an,
aber nicht auf!

Wer knackt die Nüsse?

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten:

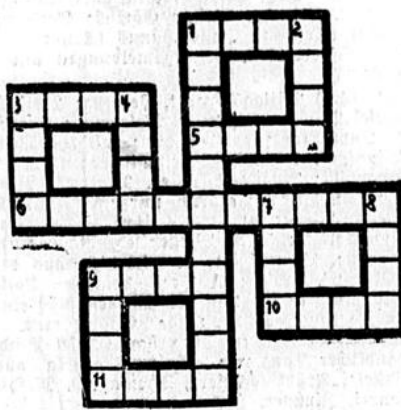
Waagerecht: 1. Abtrünniger, 6. Küchengerät, 7. Griechische Siegesgöttin, 9. Ausgebauter Balkon, 10. Hochland in Asien, 12. Göttin der Zwitterkraft, 14. Bildender Künstler, 16. Religiös-ethischer Begriff, 17. Stadt in Neu-Italien, 18. Kurort am Tergemeer, 21. Fluß in Frankreich, 25. Fluß in Sibirien, 27. Russisch-sibirisches Grenzgebirge, 28. Mohrrübe, 29. Soviel wie Schlag, 30. Schwimmvogel, 31. Weibliche Gestalt aus Goethes „Faust“.

Senkrecht: 1. Hauptstadt Estlands, 2. Schlacht, 3. Geistiger Schwung, 4. Gebirge in Südamerika, 5. Papsttrone, 6. Anderes Wort für Saft, 8. Schornstein, 11. Unartiges Kind, 13. Germanische Göttin der ewigen Jugend, 15. Germanische Meeresgöttin, 16. Luftförmiger Körper, 18. Element, 19. Blutsverwandter, 20. Deutscher Dichter und Romanist, 21. Tiersche Milchbrühe, 23. Friedensgöttin, 24. Fluß zur Nordsee, 26. Stadt in der Rheinprovinz.

Zweifelrätsel.

It die erste fest und gut,
Sicher drauf die zweite ruht,
Willst du nicht ins Blaue wandeln,
Mußt du nach dem Ganzen handeln!

Müllerrätsel.



Bedeutung der Wörter.

Waagerecht: 1. Müllzeiten, 3. deutscher Fluß, 5. inneres Organ, 6. europäische Staat, 9. Gewicht, 10. Planet, 11. Vogel.

Senkrecht: 1. Europäischer Staat, 2. Stadt in Holland, 3. männlicher Vorname, 4. Ueberbleibsel, 7. Märchenwesen, 8. Kleidungsstück, 9. Behältnis.

Silbenrätsel.

Aus folgenden 48 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Goethe ergeben.

a — a — an — ho — hat — hst — da — en — er — fisch — furt — ge — gel — gen — gram — in — klub — lach — lei — li — ma — man — nach — nas — ne — neu — ni — no — nör — ra — re — ri — sa — se — tat — te — ten — tin — tra — ve — wal — zenz — zi — zo (h = ein Buchstabe).

Bedeutung Wörter:

1. Pferd, 2. Halbedelstein, 3. Sportverein, 4. Südfrucht, 5. Strom in Südamerika, 6. dauerndes Mädel, 7. Unparteilichkeit, 8. Papstname, 9. Weihenacht, 10. Depesche, 11. weibl. Vorname, 12. Alpenblume, 13. Naturerscheinung, 14. bekannter Wanderritter, 15. Tiefseefisch, 16. Stadt in Thüringen.

Vor
allem auch diewollenen
Sachenkannst mit Persil du
sauber machen!

Persil

Bücherschau.

St. Franziskus der seraphische Wandersmann. Von Johannes Schud. 32 Seiten Text und 8 Bilder in feinstem Kupfertiefdruck. Preis 40 Pfennig.

Im Hofengärtlein unserer lieben Frau. Von Schwester Angela Ursuline. 32 Seiten mit 15 Bildern in Kupfertiefdruck. 40 Pfennig.

Der Seele Opfergang. Eine Meditations- und 8 Kupfertiefdruckbilder. 40 Pfennig.

Lebte Erinnerungen an Guido von Fontgalland. Deutsch von Johannes Wendtner. 96 Seiten Text und 9 Bilder in Kupfertiefdruck. Karton. Mark 1.—

Die im Verlag „Ars sacra“ Josef Müller in München 13, Friedrichstr. 18 erscheinenden religiösen Büchlein erfreuen alle durch ihre geschmackvolle Ausstattung. Als Geschenkbüchlein sind diese Büchlein besonders zu empfehlen und verdienen weitest Verbreitung.

„Glavier-Missionskalender 1933“. Sechszwanzigster Jahrgang. 96 Seiten Großformat mit Bilderbeilage, vielen Illustrationen und eingeleitetem Wandkalender. — Preis 50 Pfg.

„Jugend-Missionskalender 1933“. Fünfzweanzigster Jahrgang. 64 Seiten Kleinformat mit einer Kunstbeilage. — Preis 25 Pfg.

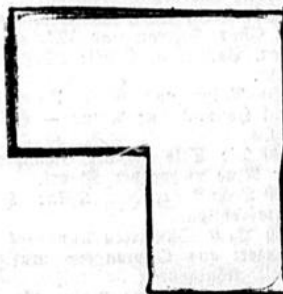
Beide Kalender — herausgegeben von der St. Petrus Glavier Seelschaft — verdienen einen

Platz in jedem katholischen Haus. Sie enthalten wiederum sehr viele Missionsgeschichten aus allen Teilen des dunklen Erdteils. Die Kalender möchten nach dem Wunsch des hl. Vaters für das große Werk der Heidenmission erwärmen. Der Jugend bereiten sie frohe Stunden und wirken erzieherisch auf sie ein. — Der Preis ist erstaunlich billig und bei Abnahme von 10 Kalendern wird ein 11. gratis dazugegeben.

Regierung ohne Volk. Ein Wahlhandbuch von Univ.-Prof. Dr. Georg Schreiber. 144 Seiten, kart. 1.50 RM. Verlag der Kölner Görres-Haus N. G., Köln.

Dieses Buch ist aus dem persönlichen Erleben geschrieben, beruht auf einem umfassenden Material und führt mit sich eine strömende Aktualität. Es unterrichtet mit scharfem Blick über das Wesentliche, über brennende Fragen der Außenpolitik und Innenpolitik. Es setzt sich mit dem neuen Staatsgefühl (totaler Staat, autoritärer Staat, Volkstribunal) auseinander. Weder ungebundene Freiheit noch diktatorischer Zwang. Das Buch kämpft für eine lebendige, zugleich reformbewusste Volkspolitik, die allein die politische Zukunft unseres Volkes sichern kann. Zur Orientierung im Wahlkampf völlig unentbehrlich. Darüber hinaus ein hervorragendes Nachschlagewerk über die Politik, aber auch zur Volkstumskunde der deutschen Gegenwart.

Geometrische Aufgabe.



Ziehe sechs Striche in dieser Figur, und zwar so, daß vier kleinere Figuren gleicher Art entstehen.

Auflösungen der Rätsel aus der
vorigen Woche

Waagerecht: 1. Garven, 5. Hase, 8. Pines, 9. Elegie, 12. Esel, 13. Raja, 14. Tara, 16. Bier, 18. Ras, 20. Stiel, 22. Mas, 24. Cos, 25. Spee, 27. Ober, 29. Chor, 32. Ella, 33. Arkona, 35. Delhi, 36. Eber, 37. Modena.

Senkrecht: 1. Leer, 2. Ries, 3. Eit, 4. Niete, 5. Heer, 6. Astari, 7. Erlab, 10. Lotto, 11. Gabe, 15. Arie, 17. Ufe, 19. Aaron, 20. Semele, 21. Folde, 23. Red, 26. Brahm, 28. Baer, 30. Hufe, 31. Rada, 34. Rio.

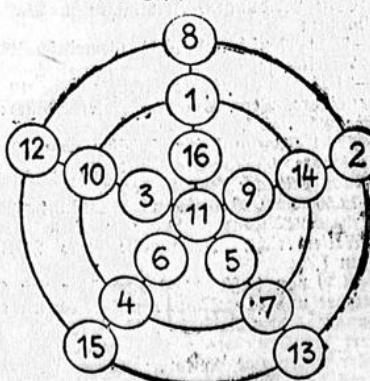
Wortpyramide:

1. e, 2. er, 3. Ger, 4. Eger, 5. Regen, 6. Reigen, 7. Heringe, 8. Eheringe.

Büstenartenrätsel:

Vertäufelung.

Magische Kreise:



Wochenprogramm des Deutschen Hilfsen Rindfleisch vom 23. bis 29. Oktober 1932.

Freitag, den 28. Oktober.

Dienstag, den 25. Oktober.

Mittwoch, den 26. Oktober.

Donnerstag, den 27. Oktober.

19.55 Erste Abendmessen.
20.00—20.45 Abendmusik. Leitung: Hoff.
20.45 — Um 150. Geburtstag Paganini's, Paganini,
(geboren am 27. Oktober 1782) — Hefolge von Erich
Forntner mit Tonwerken von Niccolò Paganini.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gelitete
Jeden, Sportbericht.
22.20—22.45 Das neue Gesicht in der Musik. Maria
Matthäus (Voll), Rote Bierlowski (Regitationen),
Begleitung: Grapo. Einführende Worte: Paul
Gehl.
22.50—24.00 Nachtmusik. Leitung: Hoff.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilse Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftskempfang für Arbeitslose.
11.10—10.45 Intermezzo. Uebertragung von d. Mirag Leipzig. Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Wll. Welter spricht.
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler von 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—11.50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Englische Unterhaltung.
12.00—12.50 Vom Vampirischen Rundfunk. Mänschen Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Klotz.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1
13.00—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Solist: Olga Frenzen (Sopran), Begleitung: Eggert Gräpe.
1. Ben Hur-Marsch, Armandola; 2. Hamlet-Ouverture, Emanuel Bach; 3. Vier Lieder, Schubert. Geheimnis - Die Forelle - Heiderösklein - Seilspekt (Olga Frenzen). 3. Wiener Walzer, Delmas; 4. Szenen aus der Oper „Der Hosiön von Longjumeau“, Adam; 5. Das Erwachen der Blumen, Suite, Drigo. 6. Nordisches Capriccio, Donisch; 7. Galantes Fest, Rofolo-Gavotte, Dreyer; 8. Potpourri aus der Operette „Madame Pompadour“, Fall.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Vahelstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.15 auch über den Südfunk Stuttgart Vesperkonzert, Leitung: Wolf. Deutsche Meister.
18.20—18.40 Edmund Eis: Der Rheinborfer Künstlerkreis von 1913.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Prof. Dr. Wolf.
19.20—20.00 Stunde der Reichsregierung.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.30 Die Woge des Aufschubes. Branddirektor Sturm: Die Feuerwehr, Sanitätsorganisationen, technische Notdienste und die Gemeindebehörden im Aufschubblick.
20.30 Vom Vampirischen Rundfunk. Mänschen: Abendkonzert. Leitung: Hans W. Winter (Solist: Julius Babak (Tenor).
21.35—22.15 Abendkonzert. Leitung: Eysoldt.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.30—22.45 Uebertragung aus Newyork: Vorüber nach in Amerik! spricht.
22.45—24.00 Nachtmusik und Tana. Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 29. Oktober.

6.45—7.00 Selbstübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungs-gymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
Anst. (8.03) Funtverbung mit Schallplatten.
9.00—9.30 Puntpädagogische Arbeitsgemeinschaft.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Uebertragung aus dem Städtischen Konzertsaal, Nachen, Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker Nachen, Leitung: Josef Reich.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittags-meldungen 1.
13.00—14.30 von 13.00—14.00 auch über den Bayerischen Rundfunk München, von 13.30—14.00 über den Südfunk Stuttgart, von 13.30—14.00 über den Südweltfunk Frankfurt Mittagskonzert, Leitung Wolf, 1. Großhimm-Walsh, Kaufschib; 2. Overture zur Oper Die Zigeunerin, Balke; 3. „Aus dem Nord-land“, Suite, Frederiksen; Die Heinzelmännchen ziehen zu Berg - Sommerabend am Dorefund - Schwedischer Hochzeitstag; Melobien aus der Oper „Alessandro Strabella“, Plotow; 5. a) Das Eichfägen, Intermezzo, Smith; b) Die Spieluhr, Blaunot, 6. Walzerlust, chronologische Walzer. Suite Petras; 7. Melobien aus der Operette „Des Erlows, Granichsleben; 8. Reim-Galopp, Ganz.
Negen 14.00 Mittags-meldungen 2.
14.35—15.25 Nochenend-Konzert. (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—16.40 Wanderungen in Rheinland und Westfalen, Felix Maria Rumbauer: Im Schwalmthal.
16.40—17.00 Englisch Oberbunierat Prof. Hase.
17.00—18.15 Uhr Vesperkonzert. Negino Sainz de la Maza, Gitarre.
18.20—18.40 Frauenstunde. Dr. Gertrud Ehrlé.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.00—19.20 Natur und Geist.
19.20—20.05 Stunde der Reichsregierung.
20.05 Erste Abend-meldungen.
20.10—20.30 Die Woche des Lustschüßes. Stabsarzt Dr. Rumsch: Die Aufgaben des Arztes im zivilen Lustschüß.
20.35 Musikalischer Durchseinander. — Das Große u. Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn und Eschold; der Kammerchor, Leitung: Zimmermann; dazu alle Solisten des Westdeutschen Rundfunks und die Edmund Fritz „Singing Babies“.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Vom Südfunk Stuttgart: Nachtmusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, Leitung: Emil Rahm.
24.00—1.00 Melior des Naaa.

7 a.

Söhne von
e bürkten sich
ufen, wovon
ereits an die
st hat, abzu-
osten hat die
er Zeltel zu
ern besondere
fälle, die sich
geben haben,
werden sollen.

Der 30 Jahre
Lohberg ver-
lichen Betrieb
erte AG töd-
sling Stein-
und Gebrü-
er einen Wir-
auf seinen Tod

üdt werden
in Dachdecker-
nd ein Berg-
Erpresser-
nommen. Der
nd zugrunde:
senbahndirek-
in die Außer-
000 M unter
trotzt zu sen-
manlagen im
sefeld in die
dem Schrei-
den Erpres-
der Personen-
n eines Brie-
an das Post-
r, wurde der
Als Schreiber
Beramann er-
n.

ischen den in
u d e l m a n n
iner Ausein-
auf die Frau
ing der Frau
Arm und ein
n Auskommen
sich, nachdem
n festhalten
e, der Polizei

ia Jakob,
Donnerstag
stehe Todes-
e Sophia Ja-
uisset gestor-

abgelassen.

l. Ott. Vor
e Alexandria
der ein gan-
achte, diesen
e aus diesem
keine Zugluft
Feuer wütete
m Lager auf,
mnte, Schließ-
r unter Waj-
o gelöst wer-
haben sich nun
asser ansehn-
de einen klei-
öhere Köhlen-
Brandgebiet,
an muß aus-
r aufschließen.
de, kann nicht
angesammelten
anlage über-
schaden anrich-
n Grunde von
on der großen
r einen Jah-
herigen Pum-
ine Grede an-
getrieben, die
lein wird. Es
Wassermaßen
Weg nach der
after aus dem
o wird unter-
gebiet ausbleibt.
erblichen, wo
es vom Waj-

otte tot aufsa-

ft. In einer
wandes wurden
99 Jahre alten
f sowie dessen
in Andernach
nden. Beide
uf. Wie die
stetste, kommt
e nicht infrage,
is ihrer Wert-
ein, daß Vater
Einverständnis
astliche Sorgen
alltäglichen Tat

Wie Gretchen mir untreu wurde.

Von
Gustav Christian Kalla.

Die Geschichte ist nicht so einfach, denn es handelt sich um nicht weniger als drei Gretchen, und jeder Praktiker wird die Schwierigkeit des Problems mühelos erkennen.

Die Tatfachen!
Ich war ein leise angegrantes Semester, hatte also die ersten Stürme in Nacho et Genere hinter mir und verregte in der schönen Stadt S. im alten Weineller, in dem ein beusiger Dichter Erhebung und Erlösung von der Majlere des Alltags gefunden hatte. Es war immer bei sohin in diesem weinduffenden Kuppelgewölbe, in dem das Mittelalter respektable Künstele geübt hatte, und was die innere Befreiung betraf, wahrhaftig, sie war auch mir nötig. Denn ich stand in der schwierigsten keilsigen Verfassung.

Nicht etwa wegen meiner Professoren, und auch nicht wegen eines Verlegers. Die jüdischen Gedanken, Gzamen zu machen oder gar ein Buch herauszugeben, standen mir so fern wie der Mond, der, wenn er just schien, meinen kummervollen Heimweg erhellte.

Nein, es war viel ärger: Zwei Mädchen hatten Gefallen an mir gefunden (es gab keinen Zweifel), und zwei Mädchen hatte ich von Herzen gern — auch darüber gab es keinen Zweifel.

Was soll man in solchen Fällen tun? Was bleibt übrig, als die Sorgen an einem Ort, der Jahrhunderte erlebt hat, in einem herzhafsten Schluß zu ertränken und ihnen mit weiteren Schlüssen als gewissenhafter Mann den endgültigen Garau zu machen.

So war es gekommen, daß man mich immer häufiger in jenem Keller sah, dessen sinnvolle Wandprieße mir wie eine Rechtfertigung meines Tuns erschiene. Man sah mich freunden bei einander, schwamm auf der Woge der Kunst oder koste allein — keinem tiefen Gram überlassen — in der Ecke und prüfte die Weisungen der verführerischen Vahrgänge auf ihre Gültigkeit.

Man sagt zwar, im Wein sei Wahrheit nur allein; aber für mich kamen immer zwei Wahrheiten heraus: die blonde und die braune Greta; denn sie waren es, die mit das Herz bewegten. Es mußte einmal zu einem Ende kommen; denn wenn ich bei der einen gewendet war, wußte ich nicht, was ich der anderen sagen sollte, und ich immer noch; ich konnte mit der Blonde nicht verwegene Wege wandeln, ohne die islamische Furcht, von der anderen tapt zu werden.

Aus dieser Not half mir Gretchen, jener, obwohl, das dritte Gretchen. Das war nämlich die Blumenträn, die gegen ihren Willen in den ehrwürdigen Hallen ersahen und ihre kostbaren Schätze mit freudvoller Miene feilbot. Sie hatte damals nur Mariashall-Nickeln und jene dunkelrote Art, die dann, wenn jemand sie lehnst, keinen Zweifel offen läßt.

Mir war es wie ein Wind des Himmels, und — wie konnte es anders sein! — ich kaufte von beiden Arten. Gesenlätze stiegen sich an und so erhielt die Braune die Mariashall-Nickel, die Blonde die dunkelroten, und das dritte Gretchen, mein Blumengretchen, freute sich ehrlich über das gute Geschäft.

Ich kaufte ihr an jedem Abend zwei Stränge ab, und ihre Lebenswürdigkeit stand in leistung übereintimmendem Verhältnis zu meinem Gram und — zu meinem Durst.

Doch wie schon angedeutet, die Sache mußte einmal ein Ende finden, und ich entließ mich heroisch-treulos für eine der beiden Gretchen. Die nächste Folge war, daß mich die gewöhnlichen Räume wogend nicht mehr beherbergten. Ich wieder einmal da war, sah sie mich leistung an, stieg und ging fast an mir vorüber. Ich ließ mich das zwei- und dreimal gefallen. Dann stellte ich sie und fragte wesshalb und wie.

Da klopfte mir mein Blumengretchen auf die Schulter und sagte: „Nungehst du dir verheiratet. Da brauchst keine Mariashall-Nickel und keine dunkelroten Nolen mehr! Und nu geh man nach Haus!“

Siehe zum Zungenbrechen

gibt es in großer Zahl. Abgesehen von den bekannten Geschichten vom Kottolier Postträger und vom Fritz, der frische Kiste fangt, sind wohl am bekanntesten: „Drei- hundertdreißig römische Reiter zittten dreihundert- Kathaus ringsherum.“ — Ferner: „Gib mir sechsundsechzig Schod sechsundsechzig Schod.“ — Und: „Es lagen zwei jüdische Schlangen zwischen zwei spitzen Eichen und zischten mit spitzen Zungen dazwischen.“ Die Wiener Walschweiber würden willig weiße Wälsche waschen, wenn sie wüßten, wo warmes Wasser wäre. Wenn sie wüßten, wo warmes Wasser wäre, würden die Wiener Walschweiber willig weiße Wälsche waschen.

Recht allig ist auch der bayerische Zungenbrecher: „Remma tuat er (kommen wird er); ob er aber über Ober- ammergau oder ob er über Unterammergau oder aber über Oberau oder ob er über Unterau kommt, soll woah i net (kommen, das weiß ich nicht).“

Wine und Raffelgäse.

Reinigen von Wein. Wenn die Betten gelüftet werden, steht man oft, wie die Wolldecken an der Feine mit dem Klopfer traktiert werden, und kein Staubchen fliegt davon. Raffelgäse ist es, wenn zwei Personen je an zwei Zipfeln auf und ab schütteln, wie man es bei den Bedenken macht.

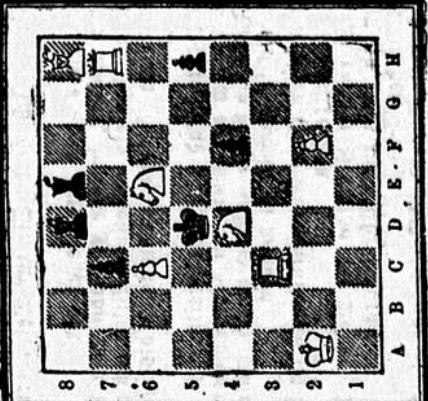
Süßerne Bette taucht man nach dem Abwaschen in heißes Wasser, dem man auf einen halben Liter einen Teelöffel Salzwasser hinzusetzt, um sie darauf mit weichen Leinentüchern nachzureiben und zu polieren.

Auffärben brauner Strümpfe. Ein einfaches und billiges Mittel, in der Farbe unanständig gewordene braune Strümpfe wieder brauchbar zu machen, ist folgendes: Trockene Zwiebelschalen, die es in jedem Haushalt gibt, läßt man mit Wasser nach Bedarft tüchtig aufkochen. In dieser so entstehenden Garbrühe läßt man die Strümpfe kochen und erkalten. Darauf werden sie mit klarem Wasser gut durchgespült. Der Erfolg wird zufriedenstellen.

Räffel-Gäse.

Somonym.
Ich bin ein artischschwingtes Wesen
Und wiege mich im Sonnenschein.
Die duffige Au' hab' ich erlernt.
Dort schluß ich Wäntchenonig ein.
Schon vor so vielen hundert Jahren
Erlang meine Kame hoch und wert
Der alten Griechen tapf're Söhnen,
Sie haben göttlich mich verehrt.

Schach-Aufgabe.
Schwarz.



Weiß.
Weiß zieht und legt mit dem dritten Zuge matt.
Aufstellung aus letzter Nummer.
Charade: Rheintreis.



Sinnen brüßmen sind'14 du mit...

Urheberrecht:
Herold-Verlag Homburg-Saar

Roman
von
Gans Janson

audringen; denn als er am Pavillon sich davon übergeugt hatte, daß es sich um ihn und nicht um Paul handelte, wartete er das Ende der Anschauungsarbeit nicht ab, sondern schlich in sein Zimmer zurück. Auf jeden Fall mußte er damit rechnen, daß der Alte ihm seine Füße wiederbrachte, und aus diesem Grunde unterließ er auch das Eindringen in dessen Schlafermach, so schwer ihm diese Entladung wurde. Wertgeug, um die Lär zu dñnen, hielt er in dem Versteck unter der Diele heret; den Hund hatte er nicht zu fürchten, und es war ungewiß, ob und wann, bei der Wachsamkeit des Alten, eine solche Gelegenheit wiederkam.

Dennoch bezwang er sich; denn wenn es ihm auch gelang die Schlafstummheit in verhältnismäßig kurzer Zeit zu öffnen — Spuren ließ der Einbruch immer zurück. Und dann ... wenn ihn die Heimkehrenden überraschten?

Im schlimmsten Fall schloß er beide nieder und suchte weiter nach der verborgenen Tür, die er hinter dem Bett des alten Rogans vermutete, und — fand den Kantenurm leer. Alsdann stellte er sich der Polizei und stand damit am Anfang einer Gedankenfette, die er längst als undurchführbar verworfen hatte.

Nein, so ging es nicht. Beide, Vater und Sohn, mußten leben, bis Pauls Verstand bestimmt gefunden war.

Friethy bereute nicht, daß er sich von diesen Erwägungen selten ließ! dem schneller, als er dachte, kamen die beiden Rogans vom Pavillon zurück. Er hörte sie, obwohl sie kein unndliches Geräusch machten, über den Hof gehen. Andererseits schienen sie sich sehr sicher zu fühlen, da sie ziemlich laut miteinander sprachen.

Kurz danach war der alte Rogan wieder bei Friethy, der sich schlafend stellte, in der Fremdenstube. Ob er den Alten jetzt überraschte? Ob er in dem Augenblick, da er die Schritte neben seinem Bette niederlegte, erwachte? Ebe er indes diesen Gedanken ausführen konnte, hatte sich der Alte über den schneibar schlafenden gebeugt, und plötzlich schloß Friethy zwei wette Greifenhände an seinem Halse.

22.
Friethy glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Walter war doch in Berlin, und so trug hatte er mit dessen Rückkehr, trotz des Telegramms an Jenuy, nicht gerechnet. War er vielleicht wieder nur am Schein verreis, um mit seinem Vater eine „banliche Veränderung“ am Pavillon vorzunehmen?

Friethy stieg nicht durch das Fenster, sondern verließ nachdem er sich zuvor überzeugt hatte, daß Ruff nicht draußen, sondern im Schlafzimmer des Alten eingesperrt war, die Villa durch das Portal, und wenig später lag er in dem kleinen Graben hinter dem Pavillon an der gleichen Stelle, von der aus er schon einmal das nächtliche Treiben des jungen Rogan beobachtet hatte.

Da — vom leisen Schleichschriten sowohl als auch von einem Gedanken, der ihm plötzlich wie eine eiskalte Hand vom Gehirn bis in den Nacken strich — schloß Friethy, wie sein Herz schlug.

Hatte er durch den Brief, mit dem er Walters Eiferhast gegen sich herausforderte, Paul in Gefahr gebracht? Hatte der Alte wegen dieses Briefes seinen Sohn telegraphisch zurückgerufen, um in dieser Nacht, da man ihn durch Wegnahme seiner Prothesen ungeschädlich gemacht glaubte, Hand an Paul zu legen?

Friethy, in diesem Augenblick nur von der Angst um das Leben des Freundes bewegt, schlich so nahe an den Pavillon heran, daß er die Worte, die der Alte zu seinem Sohn, der offenbar im Schlaf arbeitete, sprach, verstehen konnte. Eins seiner neuen Fußgelenke hatte hörbar. Er achtete nicht darauf. Um jeden Preis mußte er wissen, ob der nächtliche Anschlag gegen ihn oder gegen Paul gerichtet war.

Und dann hatte Friethy seine Prothesen wieder unter der Diele verborgen und lag im Bett. Er war jetzt ruhig, ja nach der Angst, die er um Paul ausgestanden hatte, fast heiter. Die Arbeit im Pavillon wurde ja nicht für den Freund, sondern für ihn gemacht.

„Man tau!“ lachte er vor sich hin und horchte auf die Schritte der beiden Rogans, die auch nicht lange auf sich warten ließ. Einen Augenblick hatte Friethy daran gedacht, die Wohnung des Alten zu benutzen, um in dessen Schlafkammer ein-

„Das ist Forderung eines gesunden Geistes,“ erwiderte er.
 „Nichting's etwas feiner.“
 „Geld spielt keine Rolle; es kommt wieder herein. Zunächst ist es unsere Aufgabe sein die schönsten Parteien der Welt zu sammeln zu einer Seite zusammenzufassen.“
 „Dann schlage ich vor, vom Hintergrund zur Fassade voranzufahren.“

im Dunkel. Dadurch hatte ihn der Mitleid im Empfang genommen und in sein Stimmer geführt.

„Das kommt davon“, holte er gutmütig, „wenn man immer in der Hitze hockt. Nachher betrübt man die Beirathenheit nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt)

**Eine australische Brandstiftungsidee.
Von Bert Dehlmann.
(Erfolg.)**

Über der brave Gotschman läßen doch nicht recht zu haben, denn als sich Gotschman zehn Minuten später über den berühmten Gefangenen beugte, um dessen Klamotten zu lauschen, fuhr ihm überrollend eine eiserne Bank gegen

herbeigekraft. Auch nicht durch die Anwesenheit, die
Freidman noch in gleicher Stunde zur Durchföhrung
brach e.
Föhrer, unbeförbänglich lag der Bild der Monotel-
Bild veröföndungen hatte — — —